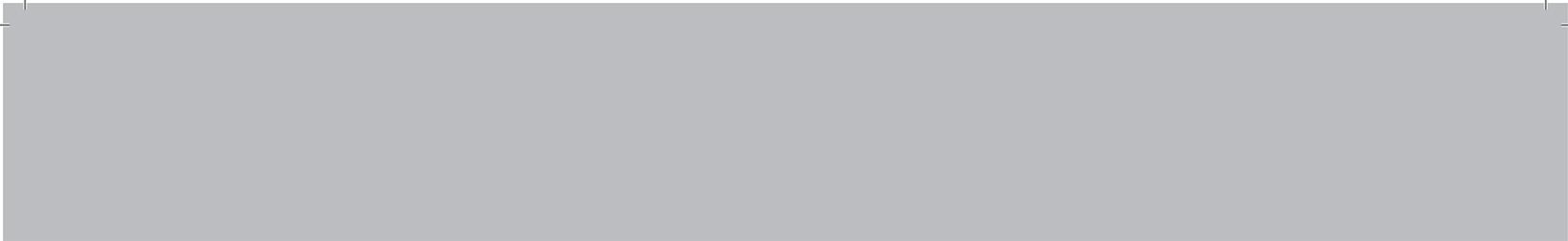


OÖ BAUTECHNIK
PREIS

2017



OÖ Bautechnikpreis 2017

Auszeichnung für Lernen mit Praxistauglichkeit

Veranstalter



Landesinnung Bau OÖ
Hessenplatz 3, A-4020 Linz
+43 (0) 5 90 909
gewerbe1@wkoee.at
www.wko.at/ooe/bau



proHolz Oberösterreich
Hessenplatz 3, A-4020 Linz
+43 (0) 5 90 909
info@proholz-ooe.at
www.proholz-ooe.at



Landesinnung Holzbau OÖ
Hessenplatz 3, A-4020 Linz
+43 (0) 5 90 909
gewerbe1@wkoee.at
www.wko.at/ooe/holzbau



HTL1 Bau und Design
Goethestraße 17, A-4020 Linz
+43 (0) 732 66 26 02
office@htl1.at
www.htl1.at

In Kooperation mit:



Auflage: 1 500 Stück
Herausgeber: HTL1 Bau und Design
Gestaltung: Selina Angerer
Kimberly Lindner

Druck: Haider Manuel e.U., Schönau
Copyright: Copyright 2017 bei den Herausgebern, den Veranstaltern des OÖ Bautechnikpreises und den AutorInnen.
Die Publikation und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwendung außerhalb des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Herausgebers und der Veranstalter des OÖ Bautechnikpreises unzulässig und strafbar. Für den Inhalt wird keine Gewähr übernommen eine Haftung des Herausgebers, der Veranstalter und der Autoren ist ausgeschlossen.

Preisverleihung 04/2017



Inhaltsverzeichnis

Der OÖ Bautechnikpreis 2017	5
Statements der Auslober	6
Vorwort der HTL1 Bau und Design Linz	8
Statements der Kooperationspartner	12
Vorwort der Juryvorsitzenden	13
Neunutzung Kapuzinerareal Ried i. Innkreis	14
Wohnbau Zeppelinstraße Linz	28
Komfort-Pilgerhotel Pierbach	40
Fußgängerbrücke Eferding	52
Feuerwehr Holzhausen	62
Danksagung der SchülerInnen	72



Lernen mit Praxistauglichkeit

Der OÖ Bautechnikpreis ist ein Planungs- und Gestaltungs-Wettbewerb für die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen der HTL 1 Bau und Design Linz. Die Landesinnungen Bau und Holzbau Oberösterreich sowie die Initiative proHolz Oberösterreich fördern damit die zukünftigen Führungskräfte der Branche.

Die fünf praxisnahen Aufgabenstellungen richten sich an die Abteilungen Hoch-, Tief- und Holzbau sowie Bauwirtschaft. Potenzielle Bauherren, speziell Gemeinden und Bauträger, liefern reale Planungsvorgaben für konkrete Baugrundstücke.

Schulfächer übergreifendes Denken ist gefragt: Statik, Baukonstruktion, architektonische Gestaltung und Bauphysik, alles muss bedacht und berücksichtigt werden. So wird der Bautechnikpreis zum Praxistest für angehende Technikerinnen und Techniker in der Baubranche bei dem sie ihr erlerntes Wissen anwenden können.

Auch Teamwork ist gefordert: Schließlich entwickeln jeweils drei bis fünf Schülerinnen und Schüler ein ge-

meinsames Projekt. Eine hochkarätig besetzte, schulexterne Jury stellt die Qualität des Bautechnikpreises sicher.

Aufgabenstellungen Hochbau:

1. Neunutzung und Hotel am Areal Kapuzinerkloster Ried i. L., freie Materialwahl
2. Neubau Wohnanlage Zeppelinstraße, Linz, Massivbau

Aufgabenstellung Holzbau:

3. Komfort-Pilgerhotel Johannesweg Pierbach, Ruine Ruttenstein, Holzbau

Aufgabenstellung Tiefbau:

4. Fußgängerbrücke über den Schlossgraben Eferding, freie Materialwahl

Aufgabenstellung Bauwirtschaft:

5. Variantenvergleich Standort Feuerwehrhaus Holzhausen, freie Materialwahl

Die Landesinnungen Bau und Holzbau OÖ sowie die Initiative proHolz OÖ fördern mit dem OÖ Bautechnikpreis 2017 die praxisnahe Ausbildung angehender HTL-Ingenieure.



„Die vorgelegten Projekte zeigen die ausgezeichnete Qualität der Ausbildung an der HTL 1 Bau und Design in Linz eindrucksvoll auf – mit diesen angehenden Führungskräften können wir zuversichtlich in die Zukunft blicken!“

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'N. Hartl'.

Ing. Norbert Hartl, MSc., MBA
Landesinnungsmeister Bau OÖ



„Ich will den qualitativ hochwertigen Einsatz von Holz im Bauwesen forcieren – die praxisorientierte Ausbildung angehender Ingenieure ist mir deshalb ein ganz besonderes Anliegen!“

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Georg Starhemberg'.

Georg Adam Starhemberg
Obmann proHolz OÖ



„Ich freue mich über die praxisorientierte Ausbildung in der Abteilung Holzbau der HTL in Linz – das ist ein innovativer Ansatz für die Weiterentwicklung des oberösterreichischen Holzbaus!“

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'R. Hable'.

KommR. Richard Hable
Landesinnungsmeister Holzbau OÖ



„Ich bin beeindruckt von der hohen Qualität der ausgearbeiteten Projekte – alle potenziellen Bauherren, insbesondere Gemeinden und Bauträger, lade ich schon jetzt herzlich ein, Projektvorschläge für den nächsten Bautechnikpreis einzureichen!“

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Hofer'.

DI Dr. Markus Hofer
Geschäftsführer der Landesinnungen Bau
und Holzbau sowie von proHolz OÖ

OÖ Bautechnikpreis 2017

Vorwort des Direktors

Im ihrem Abschlussjahr bearbeiten die Schülerinnen und Schüler der HTL1 Bau und Design in den Abteilungen Hochbau, Holzbau, Tiefbau und Bauwirtschaft das fächerübergreifende Ingenieurprojekt.

Im Rahmen dieses Projektes werden auf Grundlage einer realistischen Aufgabenstellung alle erforderlichen Arbeitsschritte – vom Vorentwurf und Entwurf über Schaubilder, Ausarbeitung bis Baureife, Ausführungs- und Berechnungspläne aus allen fachtheoretischen Gegenständen bis hin zur Anfertigung von Architekturmodellen – durchgeführt.

Die HTL1 Bau und Design hat sich unter anderem dem Ziel der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft verschrieben. Seit vielen Jahren unterstützen uns bei der

Umsetzung die Landesinnungen Bau und Holzbau OÖ sowie die Initiative proHolz OÖ.

Die Schülerinnen und Schüler werden durch die Auslobung eines Ideenwettbewerbes, dem „OÖ Bautechnikpreis“, wie die vorliegende Publikation überzeugend dokumentiert, zu Leistungen auf höchstem Niveau motiviert.



Direktor DI Christian Armbruster

Die Verleihung des OÖ Bautechnikpreises am 6. April 2017 im Julius-Raab-Saal der Wirtschaftskammer OÖ, die in diversen Printmedien und auf LT1 Eingang fand, sowie die landesweite Aussendung dieser Publikation an sämtliche ausführende Baufirmen und Gemeinden Oberösterreichs, bringen einer breiten Öffentlichkeit die qualitätsvolle Ausbildung unserer Absolventinnen und Absolventen durch unsere Professorinnen und Professoren an der HTL1 Bau und Design nahe.

Mein persönlicher Dank gilt den Landesinnungen Bau und Holzbau OÖ sowie der Initiative proHolz OÖ und ihren Vertretern sowie den Abteilungsvorständen, allen Professorinnen und Professoren, die zu den Wettbewerbsarbeiten und dieser Publikation beigetragen haben.

Als Schulleiter der HTL1 Bau und Design bin ich besonders stolz auf die kreativen Entwürfe und professionellen Präsentationen der Arbeiten, die den konstruktiven, bautechnischen und funktionellen Erfordernissen entsprechen.

Den Maturantinnen und Maturanten wünsche ich für ihren persönlichen und beruflichen Werdegang alles Gute.

Vorwort der Abteilungsvorstände

Die Neuordnung eines ehemaligen Klostergartens, eine innerstädtische Wohnbebauung und ein Hotel aus dem Baustoff Holz an einem Pilgerweg durch das Mühlviertel: Die Projekte des Bautechnikpreises sind stets mit hohem Anspruch verbunden. Das Eingehen auf den Ort, die Organisation komplexer Funktionsabläufe und nicht zuletzt das Entwickeln ästhetischer Konzepte können hier vor dem Hintergrund jenes technischen Wissens geübt werden, das unseren Schülerinnen und Schülern im Lauf ihrer Ausbildung an unserem Haus vermittelt wurde. Sie haben die Aufgaben auch heuer wieder mit jener Disziplin bewältigt, die von der Freude am Tun gespeist wird.

Ich nutze heuer einen Teil des Vorwortes, um die Arbeit des im Dezember völlig unerwartet verstorbenen Kollegen und Freundes Hans-Peter Waldenberger zu würdigen. Er hat in der Zeit an „seiner“ HTL Schülerinnen und Schüler für die Bautechnik begeistert und sie inspiriert. Als betreuender Lehrer und zwei Mal als Abteilungsvorstand hat er viele Bautechnikpreise begleitet. Konstruktive Klarheit und Geradlinigkeit im Entwurf waren ihm ein großes Anliegen. Seine Handschrift ist in den Entwürfen des Tiefbauprojekts erkennbar. Er wäre von den Ergebnissen ebenso begeistert gewesen wie die Jury.

Von inspirierenden Lehrern wie ihm lebt unsere HTL. Durch sie wird unsere Schule zu der einzigartigen Bildungseinrichtung, in der Theorie und Praxis, Bildung und Ausbildung ineinandergreifen. Beim Bautechnikpreis kommt es genau darauf an.

Unseren künftigen Absolventinnen und Absolventen gebührt mein Respekt. Fünf Monate hatten sie Zeit, ein Konzept zu entwickeln und planerisch umzusetzen. Ohne den außerordentlichen Einsatz der betreuenden Kollegen ist dieser Wettbewerb nicht durchführbar: Harald Markon und Martin Scheikl (Bauwirtschaft) sowie Helmut Klein und in den letzten Wochen Gottfried Nobl (Tiefbau) standen ihren Gruppen zur Seite, haben sie unterstützt, geführt und gefordert.



Arch. DI Romana Ring
AV Hochbau, Abendkolleg,
Berufstätige Bautechnik-Hochbau



Mag. Thomas Kollmann
AV Tiefbau, Bauwirtschaft,
Baufachschule

Im fünften und abschließenden Jahr bearbeiten die Schülerinnen und Schüler der HTL 1 Bau und Design fächerübergreifend das Ingenieurprojekt.

Im Rahmen dieses Projektes werden auf Grundlage einer realistischen Aufgabenstellung alle erforderlichen Arbeitsschritte – vom Vorentwurf, Entwurf, über Schaubilder, die Ausführungs- und Berechnungspläne bis zur Baureife in den folgenden Unterrichtsgegenständen bis hin zur Anfertigung von Architekturmodellen – durchgeführt.

BBB - Baubetrieb
BKT - Baukonstruktion
PRE/BO - Projektentwicklung, Betriebsorganisation
EZ - Entwurfszeichnen
MOB - Modellbau
S - Statik
SBB - Stahlbetonbau

SHB - Stahlholzbau
BB - Brückenbau
VMW - Vermessungswesen
VW - Verkehrswegbau
GW - Grund- und Wasserbau

An dieser Stelle gilt eine besondere Anerkennung an allen Professorinnen und Professoren, die die Wettbewerbsarbeiten betreut haben:

Betreuer Tiefbau
DI Hans Peter Waldenberger †
Dr. Helmut Klein
DI Gottfried Nobl
DI Joachim Kleiner
DI Maria Kubat
DI Christian Moshammer

Betreuer Bauwirtschaft
DI Harald Markon
DI Martin Scheickl
DI Ernst Zehetner
Dr. Josef Wolfsgruber
Ing. Günther Nikolaus
DI Bernhard Oberthaler

Hochbau/Holzbau
Dipl.-Ing. Siegfried Diesenberger,
Dipl.-Ing. Albert Böhm
Dipl.-Ing. Gregor Pötscher
Dipl.-Ing. Hansjörg Werl
Dipl.-Ing. Pia Langmayr
Dipl.-Ing. Josef Edlinger
Dipl.-Ing. Gottfried Nobl
Dipl.-Ing. Christian Armbruster
Dipl.-Ing. Engelbert Leitner

... und ein besonderer Dank sei auch den KollegInnen ausgesprochen, die wesentlich zu dieser Publikation beigetragen haben:

FL Arnold Walter
Nadine Richtsfeld, BSc BEd

Ausbildungsangebot der HTL 1 Bau und Design

Ausbildung Bautechnik

Höhere Abteilung Hochbau
Höhere Abteilung Holzbau
Höhere Abteilung Tiefbau
Höhere Abteilung Bauwirtschaft
Fachschule Bautechnik mit Betriebspraktikum
Bauhandwerker Maurer, Zimmerer, Tiefbau
Abendkolleg Bautechnik und Energie
FH Studienlehrgang

Ausbildung Grafik- und Kommunikationsdesign

Höhere Abteilung Grafik- und Kommunikations-Design
Kolleg für Grafik- und Kommunikations-Design
Meisterschule für Kommunikations-Design

Ausbildung Innenarchitektur

Kolleg für Innenraumgestaltung und Möbelbau
Abendkolleg für Raum- und Objektgestaltung

HTL1 Bau und Design
Goethestraße 17
A-4020 Linz

Telefon +43 (0)732 662602-0
Fax +43 (0)732 662602-11
Mail: office@htl1.at
www.htl1.at

HTL 1
BAU UND DESIGN LINZ

LINC 1
LINZER DESIGN COLLEG
an der HTL1 Bau und Design

Grafik- und
Kommunikations-Design



Innenarchitektur
und Objektgestaltung



Bautechnik
und Energie



LINC 1
LINZER DESIGN COLLEG

Goethestraße 17, 4020 Linz
Ateliers beim Musiktheater
Telefon +43 732 662602
info@linc1.at

www.linc1.at



„Die Projektpräsentationen zeigen immer wieder aufs Neue die geniale Kombination einer phantasievollen Kreativität und seriösen Fachkompetenz, die wir mit unserem Sonderpreis „Brandschutz“ sehr gerne unterstützen.“

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'A. Eisenbeiss'.

DI Dr. Arthur Eisenbeiss
Direktor und Obmann der
Brandverhütungsstelle f. OÖ



„Mir ist es ein wichtiges Anliegen, unsere Jugend bestmöglich zu fördern. Denn der technische Nachwuchs ist die Basis, um den Stand der Ziviltechniker auch in den kommenden Jahren zu sichern. Daher sehe ich den OÖ Bautechnikpreis als tolle Chance, bei dem die teilnehmenden Schüler ihr Potential unter Beweis stellen und ihre Fähigkeiten praktisch anwenden können.“

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'R. Kolbe'.

BR h. c. DI Rudolf Kolbe
Präsident der Kammer der Architekten und
Ingenieurkonsulenten f. OÖ u. Sbg.

Wir stehen jeden Tag im Wettbewerb. Der OÖ Bautechnikpreis 2017 bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit sich durch Bearbeitung verschiedener realer, sehr ansprecher Aufgabenstellungen diesem Wettbewerb zu nähern. Der Architekturwettbewerb ist ein Bekenntnis zur Sicherung der Baukultur. Wir Architekten und Ingenieure leisten hierzu einen großen gesellschaftspolitischen Beitrag. Die intensive Auseinandersetzung mit der Planungsaufgabe im Team leitet den Prozess bei den Schülern ein, der sehr feinfühlig begleitet wurde.

Form und Funktion in einem Baukörper/Bauwerk zu vereinen wurde streng verfolgt, unter den Kriterien der Wirtschaftlichkeit, Materialität, technischen Anforderungen, Ästhetik, Tragwerksaspekten und Nachhaltigkeit. Sich dem Planungsprozess zu stellen und Lösungsansätze zu denken, erlaubt den Schülern den frühen Zugang zur Architektur und Ingenieurtätigkeit.

Erstaunlich waren die unterschiedlichen Ergebnisse und Lösungsansätze der einzelnen Aufgabenstellungen. Der kreative Entwurfsprozess kennt keine genaue Anleitung, sich diesen selbst zu erarbeiten, ist anfänglich eine große Herausforderung. Schon sehr früh werden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, sich diesem Prozess zu stellen und ihre eigenen Wege zu suchen.

Motiviert und mit viel Engagement haben die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeiten erstellt, großes Augenmerk wurde auch auf die Präsentation der Arbeiten auf Papier, im Modell und verbal, gelegt. Eine Lösung zu suchen und sie dann zu finden, auf Papier zu bringen und schlussendlich zu realisieren führt zum Erfolg.

In diesem Sinne wünsche ich allen Preisträgerinnen und Preisträgern für Ihre zukünftige berufliche Laufbahn alles Gute und viel Freude an ihrem Beruf und den Herausforderungen die auf sie warten.



Jury v. l.: Ing. Edmund Gabmann; KommR. Richard Hable; DI Rudolf Wernly; Arch. DI Inge Krebs-Hinterwirth (Vorsitz); Ing. Werner Hofer; Ing. Joachim Aigner

Wir danken den Mitgliedern der Jury für ihre objektive Beurteilung der eingereichten Wettbewerbsbeiträge und ihr ehrenamtliches Engagement.

Arch. DI Inge Krebs Hinterwirth, Juryvorsitzende, Kammer d. Architekten u. Ingenieurkonsulenten f. OÖ u. Sbg.
Ing. Joachim Aigner, Landesinnungsmeister-Stv. Holzbau OÖ, nominiert von proHolz OÖ
KommR. Richard Hable, Landesinnungsmeister Holzbau OÖ
Ing. Werner Hofer, Brandverhütungsstelle OÖ
KommR. Ing. Edmund Gabmann, nominiert v. der Landesinnung Bau OÖ
DI Rudolf Wernly, Kammer d. Architekten u. Ingenieurkonsulenten f. OÖ u. Sbg.

1. Platz: Neunutzung Kapuzinerareal

Die umliegende Bebauung besteht hauptsächlich aus kleinen Einfamilienhäusern. Dadurch gliedern sich die punktuellen Wohnhäuser perfekt in die Umgebung ein. Das Bürogebäude in dem die Arztpraxen, betreutes Wohnen und zahlreiche Geschäftsflächen ihren Platz finden, bietet zudem eine Abgrenzung zur Straße. Die Gestaltung der Wege und des Parks soll den Bewohnern die Natur nahebringen. Zahlreiche Lichtkuppeln für die Tiefgarage sorgen für angenehmes Tageslicht und verleihen der Anlage eine gewisse Struktur. Ein großer Platz in der Mitte des Grundstückes soll den Zusammenhalt der Bewohner fördern.

Der U-förmige Grundriss, der sich motivisch an die alten Kreuzgänge von Klöstern anlehnt, wird mit einer

vertikalen Holzfassade verkleidet. Dadurch hebt sich das Gebäude von den umliegenden Häusern ab. Das unterste Geschoss wurde teilweise im Gelände versenkt und beinhaltet sowohl den Frühstücksraum als auch Seminarräume und Räume für die Hotelverwaltung. Der einladende Innenhof bringt wertvolles Tageslicht in die umliegenden Räume und kann in den warmen Sommermonaten als Erweiterung des Frühstücksraumes verwendet werden. Die 45 Hotelzimmer, die sich in den oberirdischen Geschoßen befinden, bieten pro Zimmer Platz für zwei Gäste.



Laudatio Jury

Dialog zwischen Alt und Neu - Die Kubatur des Hotels wird mit großem Respekt zum denkmalgeschützten Kloster städtebaulich situiert. Die beiden neu geschaffenen Freiräume (der Vorplatz und der Innenhof) bilden eine gute Antwort auf den Innenhof des Klosters. Der Gast wird durch den innenliegenden Erschließungsgang an den Kreuzgang eines Klosters erinnert. Das bestehende Gelände wurde wohl studiert und so konnte der 4-geschoßige U-förmige Neubau geschickt platziert werden. Das unterste Geschoss wurde teilweise im Gelände versenkt, so wird die Höhe des Klosters respektiert. Die Fassade wird durch das Material Holz deutlich vom Altbestand abgehoben.



Moshammer Stefan
Übelhör Maximilian
Köpf David



2. Platz: Neunutzung Kapuzinerareal

Unser städtebauliches Grundkonzept versucht, möglichst wenige Grünflächen zu verbauen, um nicht noch mehr Natur in der Rieder Innenstadt zu verlieren. Es bietet sich somit ein rechteckiger Grundriss, auf zwei Obergeschosse beschränkt, an, um das Kloster nicht vollständig zu verdecken. Parkflächen werden nach Möglichkeit unterirdisch angeordnet. Um gleichzeitig ein möglichst hohes Maß an natürlicher Belichtung zu erreichen, werden Fensterflächen raumhoch und möglichst breit ausgeführt. Dabei fungiert die Fassade als

wichtiges Element, wobei sie einerseits den Baukörper visuell verkleidet, andererseits verhindert, dass sich ein charakterloser Glasblock bildet. Des Weiteren wirkt die Fassade klimatisierend, als Sonnenschutz, Sichtschutz und Absturzsicherung.



Laudatio Jury

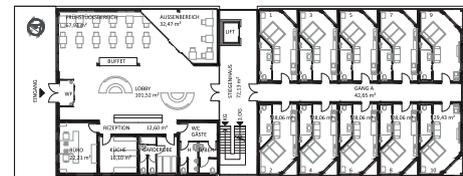
Kompaktheit besticht – Die Kompaktheit des neuen 3-geschoßigen Baukörpers wurde wohl überlegt. Mit guter Distanz zum Bestand situiert, ist das Hotel für den ankommenden Gast leicht erschließbar, der Rücksprung im Baukörper kennzeichnet den Eingang. Große Fensterflächen bieten eine gute natürliche Belichtung, die durch die Holzfassade gekonnt unterbrochen wurde. Positiv erwähnenswert ist die intensive Auseinandersetzung mit dem Zimmer im Detail: die besondere Formgebung des Balkons, eine interessante Bettausrichtung, das spannende Spiel zwischen den Materialien Holz, Glas und Mauerwerk.



Florian Stadlbauer
Florian Schnabel
Matthias Hintersteiner



GRUNDRISS ERDGESCHOSS - MASSSTAB 1:200



3. Platz: Neunutzung Kapuzinerareal

Um die natürliche Umgebung des Kapuzinerklosters zu bewahren, haben wir uns für die Verwendung des Baustoffes Holz an der Fassade entschieden. Zugleich war es uns ein großes Anliegen, die nahestehenden Gebäude ebenfalls in die Gestaltung unseres Gebäudes einzubeziehen. In der eigenständigen, freistehenden elliptischen Gebäudeform gelingt es uns, die unweit unseres Planungsgebietes an der Bundesstraße gelegene Franziskusschule Ried in ihrer Formensprache zu zitieren.

Alle Räumlichkeiten des Businesshotels sind hochwertig ausgestattet. Es ist uns gelungen, alle Zimmer gleich groß und jeweils mit einem Balkon versehen zu

entwickeln. Unser Stiegenhaus mit der leicht gekrümmten Treppe und dem mittig angeordneten Lift wird durch eine zentrale Oberlichtverglasung mit natürlichem Tageslicht erhellt. Dadurch ist es uns möglich, jeden Raum des Hauses natürlich zu belichten und somit eine erholsame und gemütliche Atmosphäre zu schaffen.

Ein weiteres Highlight unseres Hotels ist die Skybar, welche einen schönen Ausblick über die Stadt ermöglicht. Durch ihre südwestliche Ausrichtung wird sie zum beliebten Anziehungspunkt für alle Hotelgäste, die den Naturraum ringsum genießen wollen.



Laudatio Jury

Neue Form im Kontrast – Dem bestehenden alten Kloster wurde das Hotel in Form einer 6- geschossigen Ellipse gegenübergestellt. Durch die Wahl der Grundform und die Staffelung der Hotelzimmer in 6 Geschosse wird ein größtmöglicher bestehender Naturraum erhalten. Das Material Holz an der Fassade setzt den Neubau in Kontrast zu den alten Klostermauern. Im Regelgeschoss werden 10 Doppelzimmer in einer Ebene untergebracht. Ein besonderes Highlight ist die im Dachgeschoss untergebrachte Skybar, die einen wunderbaren Ausblick ermöglicht. Positiv anzumerken ist eine intensive Auseinandersetzung mit den Fassaden sowohl in ihrer Materialität als auch in den Details.



Aigner Maximilian
Antensteiner Daniel
Pichlmann Florian
Strini Felix



Neunutzung Kapuzinerareal

Das Wettbewerbsgebiet befindet sich auf dem Areal des ehemaligen Kapuzinerklosters. Es fällt leicht nach Süden hin ab. Das 4-geschossige Hotel wird in den Hang hineingeschoben, der Eingang befindet sich am südlichen Grundstücksende. Aufgrund der Hanglage schließt diese Ebene direkt an die Garage, welche auch durch die über das Areal verstreuten Punktbauten erreichbar ist, an.

Die Zimmer sind dem Verwendungszweck nach schlicht gehalten, einen Blickfang bilden die Balkone mit den verschiebbaren Holzläden. Auch die Fassade ist aus Holz, um eine angenehme Atmosphäre zu schaffen.

Um einen Großteil der Grünfläche zu erhalten, werden die Arztpraxen, Büroräumlichkeiten und Wohnungen in Punktbauten untergebracht, welche durch Pflasterwege miteinander verbunden sind. Die Oberflächen sämtlicher Wege sind mit einer wassergebundenen Decke gestaltet. Asphalt wird bewusst vermieden, um die

Natürlichkeit des stark durchgrünten Kapuzinerberges zu bewahren. Die Befahrbarkeit für Einsatzfahrzeuge ist trotzdem gegeben.

Es entsteht auch ein zentraler Platz mit einem angrenzenden Spielplatz, der als Verabredungsort für die Rieder dienen soll.



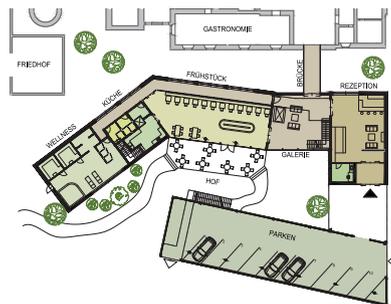
Sonderpreis „Die cleverste Brandschutz-Lösung“

Das Projekt sieht attraktive Zugänge zu den Zimmern in einem über die Geschoße offenen Atrium vor. Diese Ausbildung wird durch eine durchdachte Situierung und Abtrennung der vertikalen Aufschließung über das Stiegenhaus mit gesicherten Fluchtwegen bis ins Freie ermöglicht.



Hemetsberger Markus
Stirner Martin
Mayr Elisabeth

Neunutzung Kapuzinerareal



Ein fließender Übergang und die harmonische Synergie mit dem bestehenden Kloster standen bei der Entwurfsentwicklung im Vordergrund. Der hoteleigene Innenhof spiegelt die Typologie des Klosters wider und verknüpft den alten Klosterbau mit der Moderne. Überdies war es uns ein großes Anliegen, die Naturverbundenheit und die Nutzung regionaler Baustoffe gemeinsam mit einer modernen offenen Bauweise zu kombinieren. Durch den begrünten, frei zugänglichen Hof wird eine geschützte Fläche geschaffen, die zur Entspannung auf der hofseitig liegenden Frühstücksterrasse einlädt. Straßenseitig befinden sich große Fensterflächen in der vorgehängten Fassade aus regionalem Holz. Sie erhellen die gebäudeinternen Verkehrsflächen und formen eine ruhige, durchgehende Außenfassade. Die 45 rund 36 m² großen hofseitig liegenden Apartments bestehen durch ihre ruhige Lage und moderne, großzügige Raumgestaltung. Die Fahrzeuge werden wahlweise in der hauseigenen Parkgarage oder dem durch Begrünung geschützten Parkdeck direkt vor der Rezeption abgestellt.



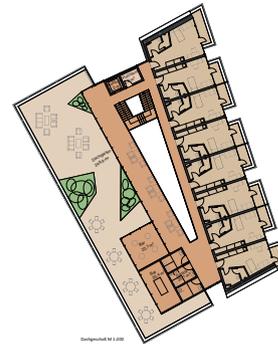
Altenstraßer Stefan
Haslehner Fabian
Lang David
Mayrhofer Laura

Neunutzung Kapuzinerareal

Die Hotelanlage fügt sich harmonisch in das bauliche Umfeld ein und bereichert es um einen zeitgenössischen Akzent. Es ist ein Ort der Begegnung und Erholung für die Hotelgäste. Ein lichtdurchflutetes Atrium bildet das Zentrum des Gebäudes, gibt dem Gast einen Überblick über die Anlage und ermöglicht ihm so die intuitive Orientierung im Raum. Das Hotel bietet 45 Zimmer, die sich in 29 Einzelzimmer und 16 Doppelzimmer aufteilen. Im Dachgeschoss befindet sich der „Skygarden“ mit angeschlossener Bar und zahlreichen Sitzgelegenheiten. Der Dienstreisende kann dort mit einem Getränk an der frischen Luft bei schöner Aussicht die Gedanken schweifen lassen und dem Arbeitsstress entfliehen. Erholungsorientierte Gäste finden im Untergeschoss ansprechende Fitness- und Wellnessseinrichtungen vor.

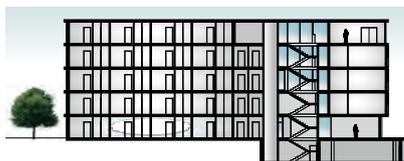
Der Bau des Hotels stellt aufgrund seiner zentrumsnahen Lage und architektonischen Mehrwerts eine be-

deutsame Aufwertung für den Ortskern dar. Die neuen, gemeinschaftlich genutzten parkähnlich gestalteten Außenanlagen verbinden das benachbarte Kapuzinerkloster mit dem Neubau, stiften Identifikation und öffnen Perspektiven für eine zukünftige gemeinschaftliche Weiterentwicklung.



Enzinger Marvin
Gastberger Daniel
Rahme Amir

Neunutzung Kapuzinerareal



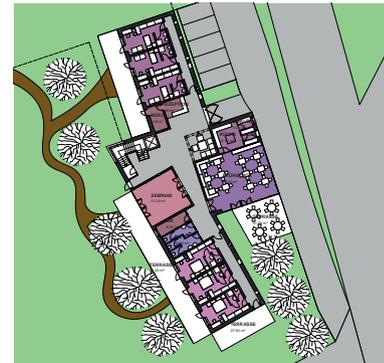
Aufgabe war es, ein Hotel für den beruflich motivierten Gast zu errichten, welches etwa 45 Hotelzimmer samt Tiefgarage umfassen sollte. Wir entwickelten zwei Baukörper, deren Holzverkleidung einen Kontrast zu den auskragenden Betondecken und den verglasten Loggien erzeugt. Leichtigkeit erhält der Hotelkomplex durch die großflächige Verglasung zwischen den zwei Baukörpern, die sich vom Erdgeschoß bis zum 3. Obergeschoß erstreckt und auch durch die umlaufenden Balkons. Hinter dieser großflächigen Verglasung befinden sich ein Seminarraum und darüber ein Indoor-Garten, in dem die Hotelgäste Ruhe und Entspannung finden. Im 4. Obergeschoß befindet sich neben den Einzelzimmern und den 2 Suiten eine Bar, die sich über die ganze Länge eines Baukörpers erstreckt und teilweise überdacht ist. Die Erschließung erfolgt über ein zentrales Stiegenhaus. Insgesamt entwickelten wir 3 verschiedene Zimmertypen, die jeweils einen oder zwei Hotelgäste beherbergen und die zuvor genannten Suiten mit einer Nutzfläche von jeweils ca. 70 m². Die Schlaf- räume und Badezimmer werden mit heimischen Materialien wie Holz und Naturstein behaglich gestaltet.



Gallapeni Donart
Hadzic Edin
Kurtisi Sazan

Neunutzung Kapuzinerareal

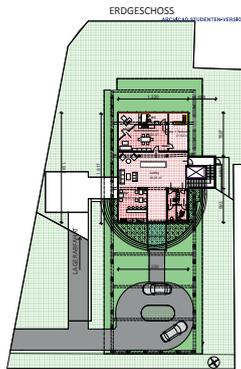
Ziel unseres Projektes war es, den Baukörper optimal in die Umgebung zu integrieren und auch gleichzeitig den Ortskern durch ein modernes, attraktives Gebäude zu beleben. Aufgrund dieser Überlegung entwarfen wir eine schlichte Grundrissform, welche aber zugleich auch zukunftsorientiert und innovativ wirkt und einen Bezug zur bestehenden Bebauung des angrenzenden Klosters herstellt. Neben der funktionellen Unterteilung in zwei Flügel liegt die Besonderheit in der gestalterischen Trennung der Ost- und Westseite, wobei die Ostseite des Gebäudes durch eine markante Lochfassade heraussticht und die Westseite durch Balkone, Gartenwege und die idyllische Natur auf das Kapuzinerkloster Bezug nimmt. Hintergrund dieser Planung war es, für die Hotelgäste einen Ort der Erholung, der Stille und der Begegnung zu schaffen. Insgesamt beherbergt das Hotel 45 Zimmer, welche sich je nach Nutzen und Lage unterscheiden. Das Erdgeschoß ist offen und übersichtlich gestaltet, sodass nicht nur in den privaten Zimmern sondern auch in den öffentlich zugänglichen Bereichen eine angenehme Atmosphäre herrscht.



Kreuzwieser Alexander
Lehner Thomas
Schachl Philipp (nicht am Bild)



Neunutzung Kapuzinerareal



Ziel des Projektes war es, dem Rieder Klosterberg ein neues Gesicht zu geben, ohne aber seine Identität zu gefährden. Das dominante Hotelgebäude ragt über die Dächer von Ried, während die Wohn- und Bürogebäude im Hintergrund die nötige Ruhe ausstrahlen. Das gesamte Areal ist mit einer Tiefgarage unterkellert, dadurch ist die Oberfläche des Grundstückes, bis auf die Hotelzufahrt, vollständig verkehrsberuhigt. Das Erdgeschoß des Hotels setzt sich aus einem großzügigen Eingangsbereich und Büroräumlichkeiten zusammen. Die 45 Doppelzimmer sind gleichmäßig in drei horizontal versetzten Regelgeschoßen untergebracht. Darüber befindet sich der Frühstücksbereich mit uneingeschränktem Blick über die Altstadt.

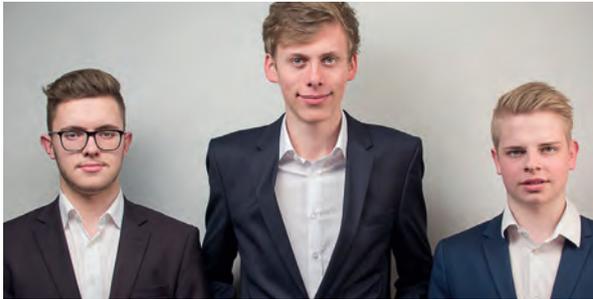
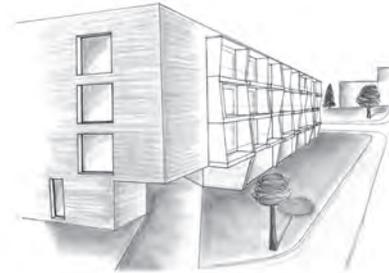
Als statisches System wurde eine Kombination aus Stahlbeton-Wandscheiben und einigen Stützen gewählt, um die Auskragungen zu ermöglichen. Überdies wurde auf die Verwendung des Naturwerkstoffes Holz wertgelegt. Die barrierefrei gestalteten Apartments haben eine Fläche von je 39 m² und wirken durch die offene Gestaltung großzügig. Das Schlafzimmer wird nur durch Schiebelemente vom Wohnraum getrennt. Das Badezimmer ist aufgrund der halb-transparenten Scheibe zum Schlafzimmer lichtdurchflutet.



Gahleitner Angelika
Lasinger Luca
Machold Lukas

Neunutzung Kapuzinerareal

Für die Planung des Hotels war sowohl der Komfort der Gästezimmer, als auch die Einbindung der Außenfassade in die Umgebung am Kapuzinerberg ein Anliegen. Da für die Ausführung des Gebäudes auch Holz verwendet werden sollte, wurde ein Stahlbetonskelettbau mit „Holzkassetten“, welche die Fassade bilden, als Tragstruktur fixiert. Diese Überlegungen reduzierten auch die Kosten, da ein kompletter Holzbau die Kosten in die Höhe getrieben hätte. Besonderes optisches Augenmerk wurde vor allem auf die Fassade, die zur Straßenseite gerichtet ist, gelegt. Dort bilden die Balkone und deren Geländer eine harmonische Fassade, welche durch ihre Leichtigkeit und Verspieltheit im Gedächtnis behalten wird. Die Nutzung des restlichen Areals wurde mit Geschäftsflächen und anderen Funktionen belegt und auch verkehrstechnisch erschlossen. Für die Fassaden dieser Gebäude wird ebenfalls eine vertikale Holzfassade empfohlen, um das Gebiet nach wie vor als zusammengehörig zu kennzeichnen.



Graf Simon
Maier Lukas
Weinbauer Fabian

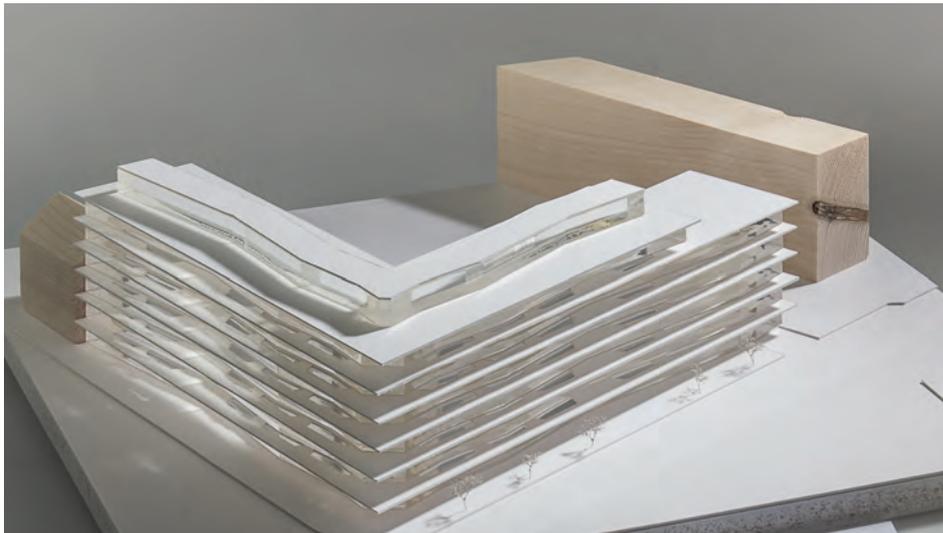


Einreichung

1. Preis: Wohnbau Zeppelinstraße

Ein spannendes Fassadensystem sowie ein modernes Erscheinungsbild prägen den Entwurf des neuen Wohnbauprojektes an der Zeppelinstraße. Der offene Laubengang wirkt als zusätzliche Trennung zwischen den einzelnen Wohnungen und dem belebten Treiben der Wienerstraße. Die dynamische Faltung der Außenwände bewirkt eine Auflockerung des Erschließungsbereiches und die Belebung der hofseitigen Ansicht. 81 Wohneinheiten in verschiedenen Größen bieten zukünftigen Bewohnern einen neuen Lebensraum, der ihren Bedürfnissen in jeder Lebensphase gleichermaßen gerecht wird. Durch die größtenteils von der Stra-

ßenseite abgewandten Fenster kann eine ausreichende natürliche Belichtung sichergestellt werden. Lufträume schaffen eine Trennung zwischen den öffentlichen Begegnungszonen und den Wohnungen, die durch einzelne Brücken erschlossen werden. Abgerundet wird der Entwurf mit einem über 1.300 m² großen Innenhof und einer begrünten Dachterrasse mit Kinderspielplatz, die für alle zugänglich sind.



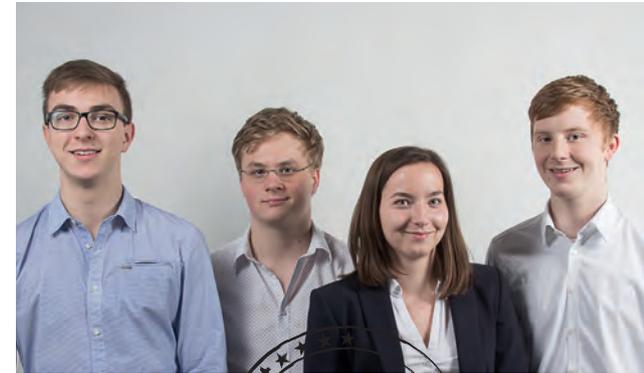
Laudatio Jury

Moderne Architektur mit Erholungsfaktor: Das Wohnbauprojekt entlang der Zeppelinstraße und Wienerstraße, mit 7 Geschossen sowie einer Tiefgarage im UG wird durch 2 Stiegenhäuser erschlossen. Die Lage prägt im Besonderen die Grundrissgestaltung.

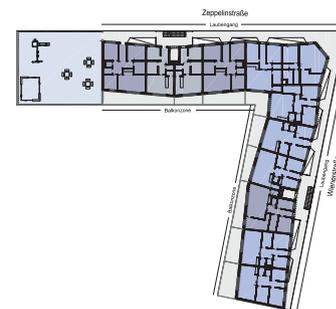
Durch die Laubengänge wird der Gebäudekomplex effizient erschlossen und gleichzeitig von den stark befahrenen Straßen abgeschirmt.

Die Planung besticht durch die dynamische Faltung der Außenwände, die eine interessante und belebende Auflockerung des Bauplatzes bewirken.

Ein Innenhof und eine begrünte Dachterrasse mit Kinderspielplatz bringen den Bewohnerinnen und Bewohnern einen zusätzlich wertvollen Lebensraum im Stadtbereich und zeigen, dass bei der Planung auf das Bedürfnis nach Erholung eingegangen wurde.



Dornstädter Simon
Huemer Stanislaus
Meindl Caroline
Schuh David



2. Preis: Wohnbau Zeppelinstraße

Städtebauliche Situation: Das Wettbewerbsareal befindet sich im Stadtteil Kleinmünchen und grenzt im Norden an die stark befahrene Wienerstraße an. Durch die laut Bebauungsplan festgelegte, geschlossene Bebauung kann der Innenhof trotz der starken Verkehrsbelastung als ruhiges Wohngebiet angesehen werden.

Konstruktion und Baumaterialien: Das gesamte Wohngebäude wird in Massivbauweise errichtet. Für die Fassade ist dem Innenhof zugewandt ein Wärmedämmverbundsystem mit weißem Edelputz vorgesehen. Der geschlossene Laubengang entlang der Zeppelin und Wienerstraße wird mit einer Pfosten Riegel Fassade verkleidet.

Erschließung: Der Eingangsbereich des Wohngebäudes liegt an der Ecke der Straßenkreuzung Wienerstraße -

Zeppelinstraße. In der Eingangshalle befinden sich die Stiege in die Tiefgarage und ein Aufzug, der von der untersten Ebene bis in das 6. Obergeschoß führt. Auch der Müllraum und ein Raum mit Fahrradabstellplätzen sind dort untergebracht. Die Postkästen sind an der Außenseite der vorher genannten Funktionsräume angebracht. Die Erschließung der einzelnen Wohnungen erfolgt über straßenseitige Laubengänge. Durch das Vor- und Zurückversetzen der Grundrisse entstehen private Eingangsnischen für jede Wohnung. Auf der gegenübergesetzten Seite bilden sich private Loggien mit Blick auf den Innenhof.



Laudatio Jury

Platz für Gemeinsames und Privates: Die achtgeschossige Verbauung mit zwei Untergeschossen und Tiefgarage im Stadtteil Kleinmünchen, entlang der Zeppelinstraße und Wienerstraße wird in Massivbauweise errichtet. Die geschlossenen Laubengänge entlang der Zeppelinstraße und der Wienerstraße sind ein Schutz vor der starken Verkehrsbelastung und erhalten eine Pfosten Riegel Fassade mit einer ansprechenden Gliederung. Die Aufenthalts- und Schlafräume sind dem Innenhof, die Funktionsräume dem Laubengang zugewandt. Eine Besonderheit stellen die vor- und zurückgesetzten Geschosse dar, dadurch entsteht für jede Wohnung eine private Atmosphäre im Bauprojekt. Die Loggien werden hofseitig angeordnet, in der Fassadengestaltung ist die Funktion der dahinterliegenden Räume erkennbar. Der begrünte Stadtteilgarten dient als Freizeitbereich und Erholungsraum für Jung und Alt.



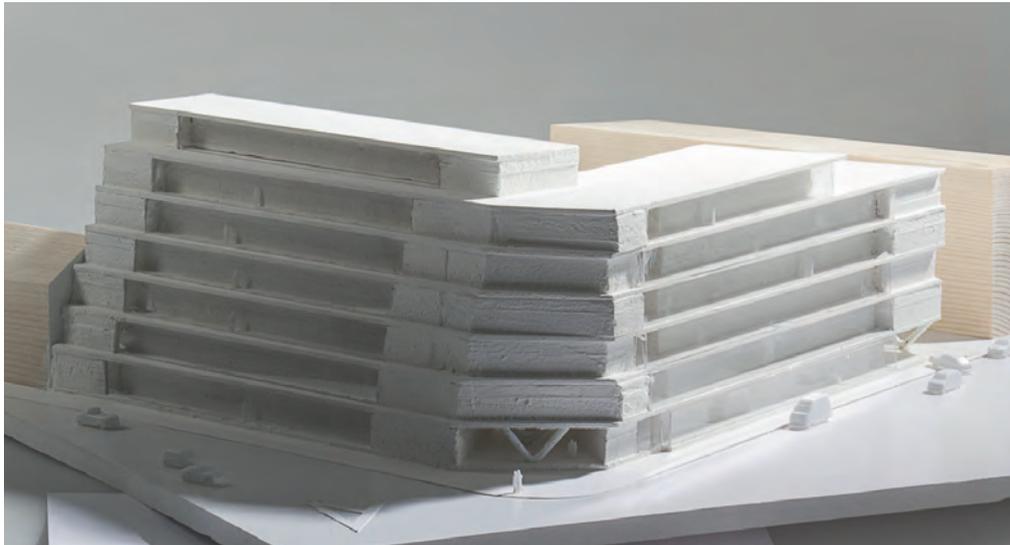
Binder Simon
Rachbauer Maximilian
Platzer Johanna
Wintersteiger Judith



3. Preis: Wohnbau Zeppelinstraße

Das innovative Mehrparteienhaus sticht durch seine architektonisch markanten Züge in der eintönigen Linzer Zeppelinstraße hervor. Große Fensterflächen gewährleisten eine warme, gemütliche Atmosphäre in allen Wohnungen. Durch unser besonderes Konzept geht das Wohnen mit der Kinderaufsicht Hand in Hand. Dies ermöglicht ein in das Haus integrierter Ganztagshort. Darüber hinaus dient eine große Dachterrasse zur täglichen Zusammenkunft der Hausgemeinschaft. Ein ent-

spannender Naturbereich im Hof bietet eine vielseitige Freizeitfläche für Jung und Alt. Aufgrund der architektonisch durchdachten Gebäudestruktur entstehen im Hof Schattenbereiche, die im Sommer eine Möglichkeit bieten, der Sonne zu entrinnen.



Laudatio Jury

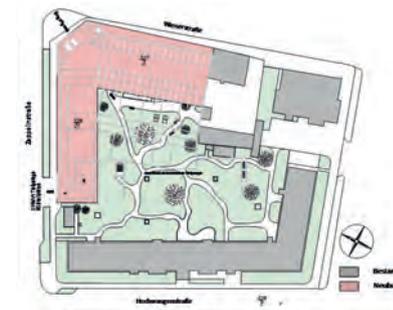
Architektur-Oase mit Gemeinschaftscharakter: Die Gestaltung dieses Mehrparteienhauses mit architektonisch markanten Zügen, prägt die Zeppelinstraße und Wienerstraße. Umso mehr überrascht der einfache konstruktive und somit wirtschaftliche Grundriss. Die Erschließung der Wohnungen erfolgt über die Laubengänge auf der Straßenseite. Im Bereich der Wienerstraße werden die Balkone hofseitig – lärmberuhigt – angeordnet.

Ein integrierter Tageshort zeigt die Verknüpfung von Wohnen, Lernen und Arbeiten. Eine Dachterrasse für Zusammenkünfte ist geplant.

Der Naturbereich im Hof bietet eine vielseitige Freizeitanfläche zur Erholung und Entspannung.



Freudenthaler Lukas
Kerschbaumer Fabian
Oberberger Lukas
Schrenk Daniel



Wohnbau Zeppelinstraße

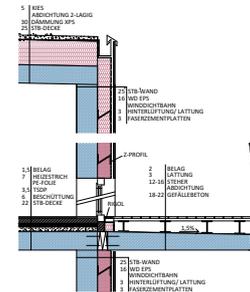
Für die Umsetzung des Wohnbaus an der Zeppelinstraße wählten wir die klassische Blockrandbebauung, um einen lärmneutralen Grünraum in der Stadt zu schaffen. Der so entstandene Hof kann somit als Ruhezone sowie als Spielplatz für die Kinder des Hauses genutzt werden. Durch die hofseitige Anordnung der Balkone und Loggien in Richtung Südost und Südwest wurde weitere Ruhe in die an einer stark befahrenen Straße liegende Anlage gebracht.

Auch die straßenseitigen, dreieckförmigen Erker wenden sich von der Nordseite und dem Verkehrslärm ab und fangen südseitig einige Sonnenstrahlen für die Bewohner ein.

Die Erker, die Balkone und auch das zurückgesetzte, in Leichtbauweise errichtete Dachgeschoss sind mit dunklen kleinformatischen Faserzementplatten belegt. Sie

stehen im Kontrast zu dem mit hellen, großformatigen Platten belegten Hauptbaukörper und machen so auch konstruktive Zusammenhänge deutlich.

Besonderes Augenmerk legten wir in der Planungsphase auf einfache, aber trotzdem barrierefreie Grundrisse.



Derflinger Christina
Gabriel Viktoria
Kempf Sandra



Wohnbau Zeppelinstraße



Auf Grund der städtebaulichen Ein- und Anbindung an den vorhandenen Stadtraum und unter Berücksichtigung von Beschattungssituationen, Wohnungsausrichtungen und angestrebten großen Belichtungsflächen besteht die vorgeschlagene Bebauung aus zwei getrennten Baukörpern, die nur durch die unterirdische Tiefgarage miteinander verbunden sind. Im Hof des Grundstücks wurde in einer idyllischen, ruhigen Grünanlage mit einem Kinderspielplatz, Sitzmöglichkeiten und schattenspendenden Bäumen Platz für Freizeitbeschäftigungen geschaffen. Der Erholungsbe-
reich der Anlage verbindet sich visuell mit dem Freiraum der Nachbarbe-
bauung zu einem großen Grünareal.

Die Erschließung der Wohnungen erfolgt durch eine Dreispänner-Erschließung, die sehr platzsparend ist und dadurch mehr Fenster und andere Glasflächen ermöglicht werden. Die 3 verschiedenen Wohnungstypen mit etwa 90, 75 und 55 m² bieten eine Vielfalt von Wohneinheiten. Die Wohnungsgrößen sind optimiert, um leistbaren Wohnraum anbieten zu können und so für kinderreiche Familien und Alleinerzieherinnen, aber auch für Paare oder Singles das richtige Angebot zu haben.



Böhmi Anton
Süss Fabian (nicht am Bild)
Lehner Manuel

Wohnbau Zeppelinstraße

Unsere Aufgabe war es, eine Wohnbebauung in Linz, an der Ecke von Wienerstraße und Zeppelinstraße, zu entwickeln. Die Anlage sollte etwa 80 Wohnungen mitsamt den entsprechenden Nebenräumen und einer Tiefgarage umfassen. Wir entwickelten zwei Baukörper. Der an der Zeppelinstraße gelegene Trakt hat sechs oberirdische Geschosse. Zwei Stiegenhäuser erschließen jeweils einen Dreispänner. Der Trakt an der Wienerstraße hat sieben oberirdische Geschosse und ist als Laubengangtyp konzipiert. Wir beschränkten uns in unserem Entwurf auf die Entwicklung dreier unterschiedlich großer Wohnungstypen.

Die Nebenräume, aber auch die Parteienkeller sind vorwiegend im Erdgeschoss angeordnet. Dadurch finden wir mit einem Untergeschoss, in dem die Tiefgarage liegt, das Auslangen. Wir haben unsere Baukörper farblich hervorgehoben. Mit der locker über die Fassade angeordneten Fensteröffnungen versuchen wir, die Eintönigkeit eines landläufigen sozialen Wohnungsbaues zu durchbrechen.

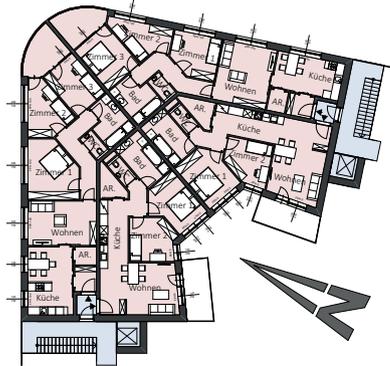


Stupar Dorde
Tanasic Marko
Tanasic Vladimir (nicht am Bild)
Marusic Leo



Wohnbau Zeppelinstraße

Grundriss - Ecklösung
M1:100



Wir haben die Wohnanlage in fünf Wohntürme geteilt, die auf den ersten Blick wie einzelne, unabhängige Bauwerke mit gleichen, optisch reizvollen Holzfassaden aussehen, jedoch durch raffinierte Brückensysteme mit Flächenverglasungen platzsparend und lichtdurchflutet verbunden sind. Dadurch ergibt sich im Erdgeschoß ein offener Durchgang in die Richtung des großzügigen Hofes, wo man in einem naturnah gestalteten Erholungsbereich die Ruhe inmitten der lärmenden Stadt genießen kann. Die fast zur Gänze verglasten Wohnungen in den obersten Geschossen der Wohntürme sind überdies mit Terrassen ausgestattet, die einen schönen Ausblick auf Linz gewähren.



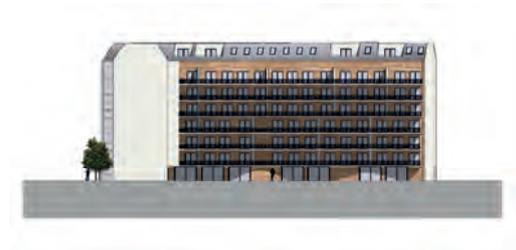
Bytyqi Valbona
Dagistan Ahmet
Pamminger Anna
Pranjic Juro

Wohnbau Zeppelinstraße

Erschließung: Das Gebäude ist in einen Nordtrakt und einen Südtrakt gegliedert. Beide Trakte besitzen ein eigenständiges Stiegenhaus. Die einzelnen Wohnungen sind durch einen Laubengang miteinander verbunden.

Mobilität: Viele Menschen schätzen die Möglichkeiten, welche von einem eigenen Automobil ausgehen. In der haus-eigenen Tiefgarage wird für jede Wohnung ein eigener Autostellplatz geboten. Die Einfahrt in die Tiefgarage befindet sich in der verkehrsberuhigten Zeppelinstraße.

Stadtwohnung: Das vorliegende Projekt weist bei einer hohen Bebauungsdichte einen hohen Wohnkomfort auf. Die direkt angrenzende Wienerstraße bietet den Bewohnerinnen und Bewohnern eine hoch entwickelte Infrastruktur. Der Straßenlärm wird durch eine in den Hof offene Bauweise von den Wohnungen ferngehalten.



Helac Ammar
Feichtner Michael
Aumayer Jakob



Einreichung

1. Preis: Komfort-Pilgerhotel, Pierbach

Die Hotelanlage an der Burgruine Rutenstein entsteht durch die originelle Anordnung einzelner schlichter Grundkörper. In engem Bezug zum Johannesweg laden Sitzmöglichkeiten entlang der Wege zum Verweilen ein. Dies verleiht dem Pilgerhotel den Charakter eines Dorfes, das sich harmonisch in die Umgebung eingliedert. Das Empfangs- und Frühstücksgebäude bildet den zentralen Treffpunkt für die Hotelgäste.

Die Häuser werden durch die vertikale Holzfassade geprägt, die fließend von der Wand über das Dach verläuft. Glasfronten lassen Innen und Außen verschmel-

zen und bilden doch ein entspannendes Umfeld. Natürliche, hochwertige Materialien strahlen Gemütlichkeit und Wärme aus.

Im Innenraum treffen Holzoberflächen der Wände und Decken auf geölten Sichtbeton, der dem Gelände folgend ansteigt und die Hanglage auch im Innenraum spürbar macht. Stilvolle Designelemente wie die Treppe im Frühstücksraum hinterlassen ein einprägsames Bild.



Laudatio Jury

Modernes Design trifft traditionelle Idee: Die Idee eines Haufen-Hof-Dorfes bietet den Pilgern interessante Baukörper aus Massivholz mit einem Satteldach und einer sehr gelungenen Umsetzung einer Lärchenfassade und –dach mit einer großen Glasfront. Im Inneren überrascht dann der zum Teil gewählte Sichtbeton in Verbindung mit sichtbaren Holzflächen. Eine modulare Etappenbebauung macht dieses Projekt besonders interessant und bietet dem Bauherrn eine sehr wirtschaftliche Möglichkeit, die Baukörper je nach Bedarf sowie finanziellen Ressourcen zu errichten. Das Projekt des Pilgerhotels ist eine in sich sehr schlüssige und moderne – wenn auch kostenintensive – Reaktion auf den ursprünglichen Bestand und bestimmt ein wunderbares Etappenziel für die zu beherrschenden Pilger.



Sonderpreis „Die beste Idee“

Der Beitrag zum Komfort-Pilgerhotel Johannesweg wurde mit dem Sonderpreis der AIK für die beste Idee ausgewählt. Die Auseinandersetzung mit der Umgebung und das Einfügen der geforderten Baumasse in die vorgefundene Landschaft wurden wohl überlegt. Das Aufgliedern in einzelne Baukörper zeigt den geschulten Zugang zur Lösung von städtebaulichen Aufgaben und zeitgemäßer Interpretation einer dörflichen Struktur. Der Beitrag lässt Talent, Kreativität, Mut und Fleiß erkennen, diese Charakteristiken sind zu belohnen.



Binder Katharina
Humer Matthias
Mitterlehner Lisa



2. Preis: Komfort-Pilgerhotel, Pierbach

Das Pilgerhotel am Johannesweg ist am Fuße der Ruine Ruttenstein im Mühlviertel situiert. Durch die einfache Struktur des Gebäudes fügt sich das Hotel harmonisch in die Umgebung ein. Der Erschließungsbereich des Neubaus wird in der Achse des Bestandsgebäudes weitergeführt und an dieses angeschlossen. So sind zwei verschiedene Verbindungswege, ein überdachter Gang im Erdgeschoß und der Weg durch den Speisesaal vom Neubau in den Altbau möglich.

Auf der zweiten Achse des Neubaus liegen die Zimmer und Ferienwohnungen, wobei jede Räumlichkeit nach Westen orientiert ist. Ebenso ist jedes Zimmer mit

einem Balkon oder einer Terrasse ausgestattet. So lässt sich der Sonnenuntergang mit Blick auf den westlichen Horizont optimal genießen.

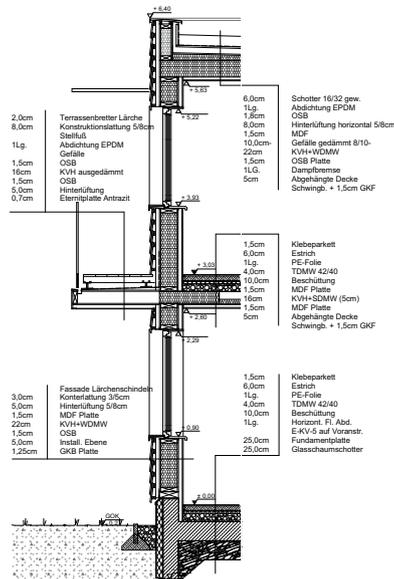
Zugänglich ist das Gebäude direkt über den Johannesweg und durch den Garten. In diesem sind Pilger auch eingeladen, im teils überdachten Hofbereich eine Rast einzulegen.

Für gemeinschaftliche Aktivitäten der Gäste wurde die Lobby im Obergeschoß mit ihrer nach Westen orientierten, raumhohen Glasfassade geschaffen.



Laudatio Jury

Das in Holzriegelbauweise an den Bestand angebaute Objekt bietet im Erdgeschoss Wohnungen und im Obergeschoss, Hotelzimmer je mit einem Balkon für die Pilger. Für den Auftraggeber bietet diese Bauweise den Vorteil, Material sowie Arbeitsleistung selbst erbringen zu können. Schöne und klare Strukturen kennzeichnen diesen Entwurf und er besticht vor allem durch den sehr gelungen Eingang, welcher durch das gewählte Satteldach einen sehr hohen – fast sakral anmutenden – Eingangsbereich entstehen lässt.



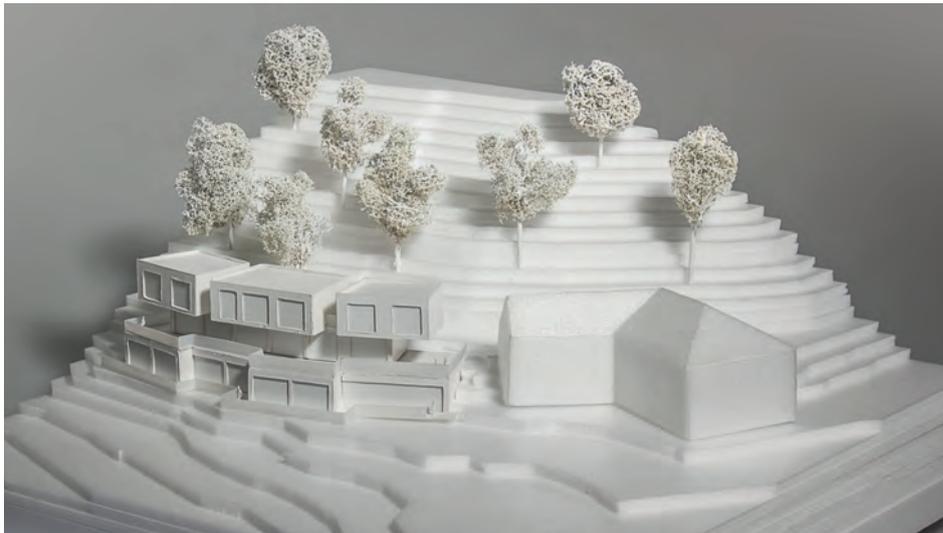
Puchner Tobias
Weibold Alexander



3. Preis: Komfort-Pilgerhotel, Pierbach

Das Pilgerhotel am Johannesweg besticht durch seine hervorragende Verschmelzung mit dem umgebenden Landschaftsbild. Seine unverwechselbare zinnenförmige Anordnung ist in Anlehnung an die in unmittelbarer Nähe liegende Burgruine Ruttenstein entstanden und verbindet Moderne mit mittelalterlicher Anmutung. Die Herberge bietet zehn Doppelzimmer, drei Ferienwohnungen für bis zu vier Personen, einen Frühstücksbereich sowie eine Betreiberwohnung, welche allesamt lichtdurchflutet sind und einen einzigartigen Blick in die Natur bieten. Jede Wohnmöglichkeit lädt zum Verweilen

und Entspannen nach einer anstrengenden Wanderung ein. Für Gäste, die den Abend lieber in Gesellschaft verbringen, stellt das Pilgerhotel Ruttenstein zwei Gemeinschaftsterrassen im Obergeschoss zur Verfügung, welche mit behaglichem Ambiente zum gemütlichen Tagesausklang einladen.



Laudatio Jury

Dieses Projekt besticht durch das Wagnis einer Anpassung an eine Ruine und durch die 3 Geschöße des Baukörpers, welche eine Lichtdurchflutung in allen Räumen möglich macht. Eine Dachterrasse lädt die Pilger zum Verweilen und Reflektieren ein: Die Erschließung nach außen sorgt für Ruhe und Intimität. Das revitalisierte Biotop bietet eine zusätzliche Ruhe Oase.

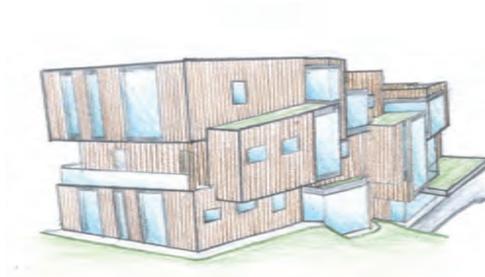


Haas Lisa
Obermayr Theresa



Komfort-Pilgerhotel, Pierbach

Das Pilgerhotel am Fuße der Ruine Ruttenstein ist nicht nur ein Wahrzeichen in der Landschaft, sondern soll auch für Wanderer, Pilger oder einfach Erholungssuchenden einen Hort der Ruhe und Regeneration verkörpern. Durch eine Verzahnung der ineinander greifenden Bauteile entsteht ein Muster, das dem einer modernen Ruine gleicht. Dabei wechseln transparente, offene Glasflächen mit markanter Holzschalung ab. Das Zusammenspiel von Glas und Holz nimmt Bezug auf die Verbindung von Alt und Neu. Traditionelle Holzabschnitte verbinden moderne Verglasungen zu einem harmonischen Ganzen. Während im Innenraum durch unkonventionelle Zimmeraufteilungen das Maximum an Belichtung und Wohnqualität erzielt wird, gelingt es, im Außenbereich eine indirekte Verbindung zum naheliegenden Altbau herzustellen. So findet sich das Aufeinandertreffen von Tradition und Moderne auch in den Außenanlagen wieder.



Aigner Niklas
Straberger Alexander



Komfort-Pilgerhotel, Pierbach



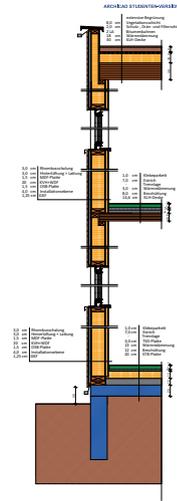
Das Gebäude nutzt mit seiner schlichten Form das Grundstück optimal aus. Es führt den Bestand weiter. Dadurch entsteht ein fließender Übergang zwischen Alt und Neu. Unsere auf höchstmögliche Effizienz zielende Grundrissplanung organisiert alle notwendigen Räume auf minimaler Fläche. Fast alle Zimmer im Obergeschoss verfügen über einen Balkon, welcher überdacht ist. Das Hotel besitzt im Obergeschoss eine große, offen gestaltete Galerie. Der Frühstücksraum mit der Terrasse hat einen direkten Blick in den Hof, welcher mit einem Biotop und einer Vielfalt von Pflanzen ausgestattet ist. Wir wählten eine aus Holzmassiv- bzw. -riegelbau kombinierte Mischbauweise. Im Innenraum bleiben die CLT Wände bzw. die Untersicht der Decke unverkleidet und bringen das Holz so zur Geltung. Die Fassadengestaltung erfolgt im Erdgeschoss durch Eternittafeln und im Obergeschoss durch eine offene, vertikale Lärchenschalung.



Kornhuber Erich
Leitner Sebastian

Komfort-Pilgerhotel, Pierbach

Unser Pilgerhotel am Johannesweg im Gemeindegebiet von Pierbach erfüllt den Traum jedes Pilgers. Der Neubau schafft ein Angebot, das es im Umkreis von 5 km nicht gibt. Der Betrieb des Hotels und die Betreuung der Gäste wird durch Zusammenarbeit mit der bestehenden Schutzhütte ermöglicht. Als Veranstaltungsort und Seminarraum dient ein bestehendes Granitgewölbe im Altbau. Die Außenwand an der Rückseite wurde aus Stahlbeton hergestellt und die obere Begrenzung des Gebäudes bildet ein extensiv begrüntes Flachdach. Im Erdgeschoß befinden sich 3 Ferienwohnungen und in der Nähe des Einganges ein barrierefreies Doppelzimmer sowie der Frühstücksraum. Im ersten Obergeschoß befinden sich eine Betriebswohnung sowie die restlichen Doppelzimmer. Zum gemütlichen Entspannen bietet das Pilgerhotel eine Terrasse vor dem Eingang. Das Haus ist in ökologischer Holz-Bauweise errichtet und mit einer Rhombus-Schalung verkleidet. Das Areal zwischen dem bestehenden Bauernhaus und der Schutzhütte ist von ruhendem Verkehr freigehalten. Für die Hotelgäste befindet sich ein Parkplatz auf dem benachbarten Grundstück.



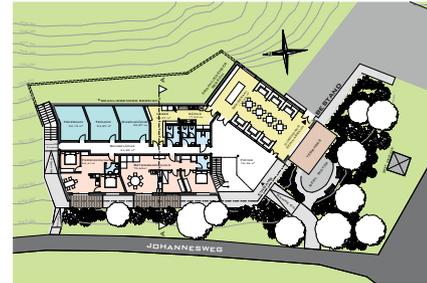
Kinzl Markus
Schinkinger Dominik



Komfort-Pilgerhotel, Pierbach

Der Gebäudegrundriss des Pilgerhotels passt sich hervorragend an das bestehende Gelände an, wodurch es trotz der Steilheit des Bauplatzes nur zu verhältnismäßig kleinen Veränderungen des Urgeländes kommt. Auf dieser Basis wurde die Form des bestehenden Gebäudes in den Grundriss des Entwurfs miteinbezogen und diese auch im Inneren des Hotels immer wieder zur Anwendung gebracht. Ebenso großer Wert wurde auf die Erhaltung des idyllischen Gartens gelegt, welcher in den Abendstunden nach einer anstrengenden Wandertour auf dem Johannesweg zur bestmöglichen Entspannung dient.

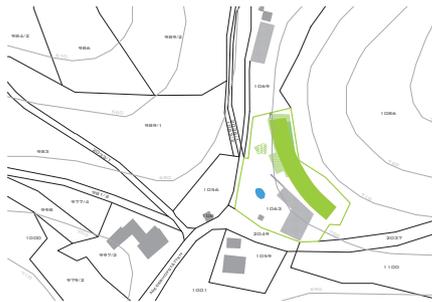
Die großzügige Glasfassade im Eingangsbereich öffnet das Gebäude, markiert den Eingang und wirkt einladend auf die Besucher. Auch die nach Südwesten ausgerichteten Doppelzimmer und Ferienwohnungen werden großzügig durch Tageslicht erhellt und laden die Gäste zu einem gemütlichen Abend auf dem zimmereigenen Balkon und den Terrassen ein. Bei hohen Temperaturen kann natürlich auch schon das Frühstück auf der gemeinsamen Terrasse im Freien genossen werden.



Burgholzer Raphael
Gasiorek Fabian

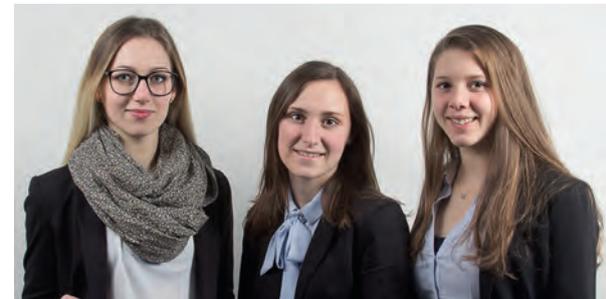


Komfort-Pilgerhotel, Pierbach



Das Pilgerhotel am Johannesweg gliedert sich in zwei Bauteile, die wir übereinander angeordnet haben. Der etwas zurückgesetzte untere Baukörper verfügt über einen weitläufigen Frühstücksraum, der durch die raffinierte Anordnung der Tische und Fenster einen Ausblick auf das Naturpanorama bietet. Eine Grundlage für das Entwurfskonzept des oberen Gebäudeteils war seine Anlehnung an die Höhenschichtlinien des Hügels, wodurch sich die schwebende Form des Baukörpers ergibt. Unter Rücksichtnahme auf den Bestand verläuft der Baukörper schräg nach oben, was die Mühlviertler Landschaft verstärkt ins Blickfeld rückt.

Die dunklen Schieferplatten im Erdgeschoß erzeugen ein geerdetes Erscheinungsbild, welches nach oben hin durch die vertikale Holzschalung, die sich aus verschiedenen Dicken und Breiten zusammensetzt, aufgelockert wird. Große Glasfronten in jedem Hotelzimmer sorgen für eine maximale Belichtung des Innenraums und für eine weite Sicht in die Natur. Außerdem wurde die Lilie als Symbol des Johannesweges für die Innenraumgestaltung aufgegriffen.

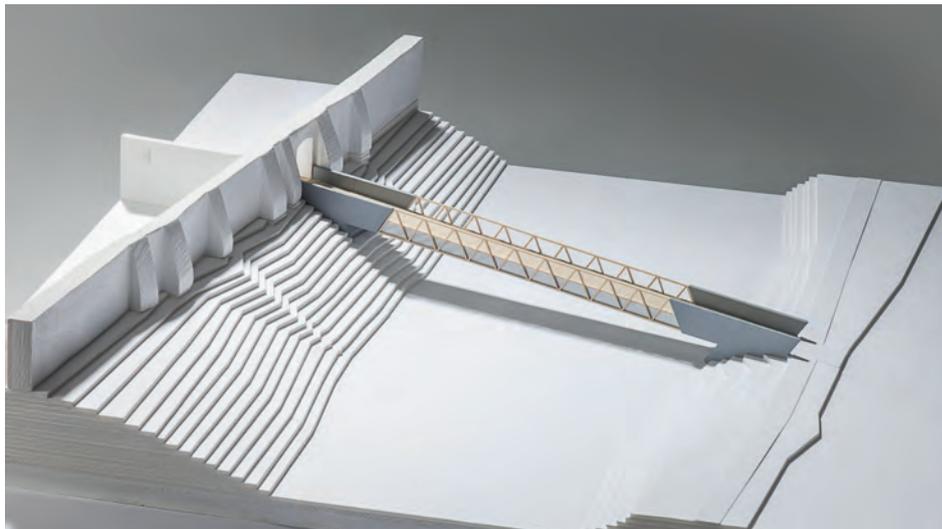


Hackl Victoria
Mayr Simone
Mayr Viktoria

1. Preis: Fußgängerbrücke Eferding

Die Brücke über den Schlossgraben in Eferding weist eine zarte Konstruktion zwischen den Widerlagern auf, welche sich mit der schlanken Fachwerkskonstruktion aus Glas und Holz dem Landschaftsbild anpasst. Das Fachwerk selbst erfüllt keine tragende Funktion, sondern ermöglicht ein leichtes und offenes Geländer, damit die Konstruktion selbst nicht zu sehr in den Vordergrund gerückt wird. Die tragende Funktion der Brücke übernimmt ein 31 Meter langer Hohlkasten. Darauf befinden sich 10 Zentimeter dicke Holzpfosten, die die Verbundenheit zur Natur wiedergeben und die Verwendung eines nachhaltigen Rohstoffes ermöglichen. Vor

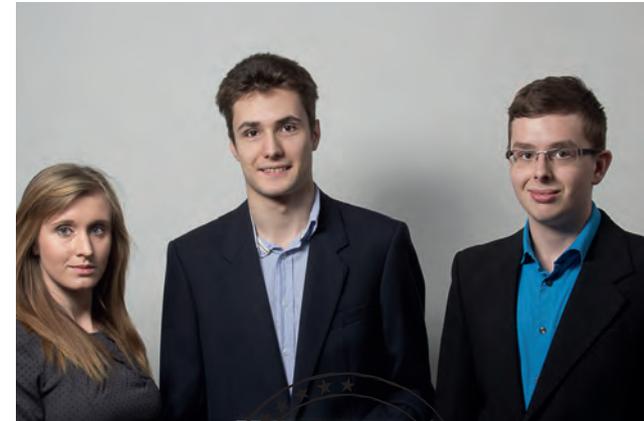
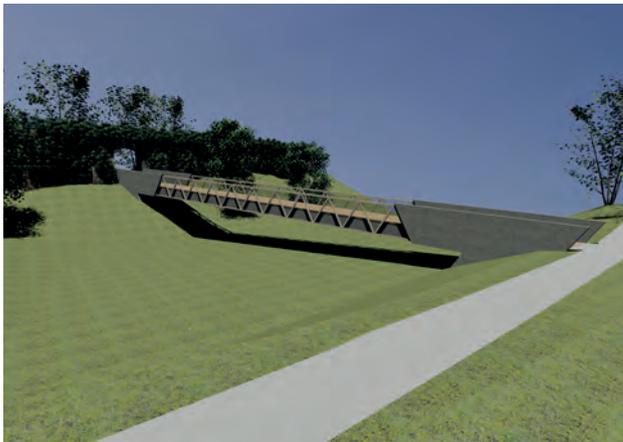
allem die verwendeten Holzelemente sollen die Brücke zeitgemäß gestalten und zeigen, wie sanft eine Holzverbundkonstruktion sich dem Umfeld einfügen kann. Lediglich die Widerlager wurden der massiven, historischen Stadtmauer nachempfunden. Das Bauwerk zeigt sich also sowohl dem historischen Altbestand verbunden, als auch dem Zeitgeist der modernen Technik verpflichtet.



Laudatio Jury

Als tragendes Element wird ein schlanker Stahlkastenträger unter der Verkehrsebene verwendet, der freitragend den Graben überbrückt. Die massiven Widerlager stellen eine optisch gelungene Verbindung zum Steinmauerwerk der Schlossmauer dar. Als Gehbelag dienen massive Holzpfosten, die gemeinsam mit den Holzelementen des Geländers einen Bezug zur Natur suchen. Die fachwerkartigen Geländersteher täuschen eine Tragwirkung vor, dienen jedoch, gemeinsam mit einer Glasfüllung, nur als Absturzsicherung.

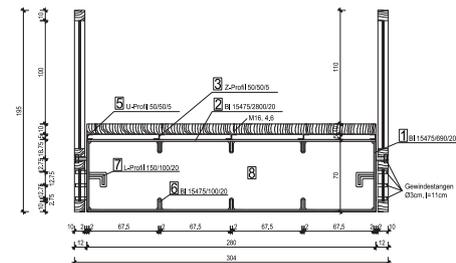
Eine technisch solide Lösung, die erst auf den zweiten Blick das statische System erkennen lässt.



Einheller Vanessa
Matejovsky Stefan
Mayr Jonas



Schnitt durch Hohlkasten 1:25



1. Preis: Fußgängerbrücke Eferding

Ziel des Projektes ist es, eine moderne und schlichte Verbindung zwischen dem Parkplatz des Bräuhauses und dem Ortskern von Eferding herzustellen. Wir wollten die Fußgänger- und Radfahrradbrücke so gestalten, dass auf den ersten Blick kein tragendes Element ersichtlich ist. Es versteckt sich im Gelände, welches aus einer Vielzahl von zierlichen Streben besteht, die das Gelände schubfest als Platte wirken lassen.

Einen Kontrast zu der geringen Bauhöhe bilden die massiven Eingangsportale aus Stahlbeton. Diese strahlen Mächtigkeit und Bedeutung aus, passend zu der ehemaligen Stadtmauer Eferdings. Die mit Spots be-

leuchtete Brücke hebt sich markant vom Stadtbild ab und bildet somit ein weiteres architektonisches Highlight für die Stadt Eferding.

Unser Anliegen war es, eine kostengünstige Brückenanlage zu planen, somit belaufen sich die Kosten auf rund 245.000€.



Laudatio Jury

Das Stahlgeländer bildet mit einem Trägerrost aus Stahlformrohren unter dem Gehweg ein U-förmiges Gesamtragwerk. Die Geländerfläche ist in eine Vielzahl von schlanken Stahlstäben mit quadratischem Querschnitt aufgelöst, die in scheinbar chaotisch wechselnder Schrägstellung die Schubübertragung zwischen dem Handlauf als Obergurt und dem Trägerrost als Untergurt herstellen. Die Lastabtragung in den Untergrund erfolgt über massive Widerlager. Als Gehbelag dient ein Holzrost. Der Entwurf nutzt die eingesetzten Materialien sowohl für die Funktion, als auch für die Tragwirkung. Die Feingliedrigkeit stellt allerdings eine Herausforderung für die Erhaltung dar.



Winkler Julian
Ortner Marco
Pickl Philipp
Baumgartner Samuel



3. Preis: Fußgängerbrücke Eferding

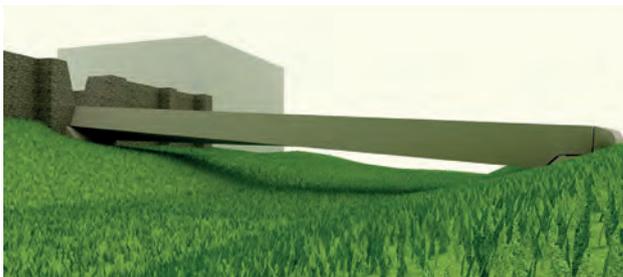
Die modern gestaltete Fußgänger- und Radfahrerbrücke besteht weitgehend aus vorgespanntem Stahlbeton. Die Brücke stellt die Verbindung zwischen dem Parkplatz des Kulturzentrums „Bräuhaus“ und dem Garten von Schloss Starhemberg bzw. in weiterer Folge dem Stadtplatz Eferding dar. Die Aufgabe ist es, zur geplanten Landesausstellung 2022 eine erleichterte Verbindung zwischen diesen beiden Bereichen zu schaffen. Es wurde darauf geachtet, dass das gewählte Design die bestehenden umliegenden Gebäude gestalterisch perfekt ergänzt. Deswegen entschieden wir uns als starkes architektonisches Gegenstück zur massiven

Stadtmauer ein homogenes Sichtbetonbauwerk zu entwerfen. Eine Besonderheit stellt das sich verwindende Sichtbetongeländer dar. Dieses neigt sich Richtung Stadtmauer nach innen und öffnet sich zum Parkplatz um damit einen einladenden Eindruck zu vermitteln. Das vorgeschlagene Brückenkonzept soll durch sein modernes und innovatives Design beeindrucken und gleichzeitig die notwendige Funktion einer Wegverbindung erfüllen.

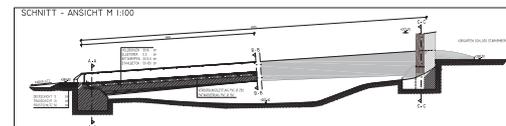


Laudatio Jury

Ein U-förmiger Querschnitt aus Stahlbeton bildet das Tragwerk, mit dem der Schlossgraben stützenfrei überspannt wird. Die Brüstungswände in Geländerhöhe verwinden sich von einem Widerlager zum anderen. Sie sind an der Schlossmauer nach innen, beim Parkplatz nach außen geneigt. Die dadurch entstehende Einengung führt den Benutzer zum Durchbruch durch die Schlossmauer. Der Sichtbeton korrespondiert mit dem massiven Steinmauerwerk. Ein Holzbohlenbelag dient als Verkehrsoberfläche. Die Lösung in Sichtbeton setzt die Massivität der Schlossmauer fort. Der erhöhte Aufwand für die aufwändige Schalung der Brüstung ist durch die optische Wirkung gerechtfertigt.



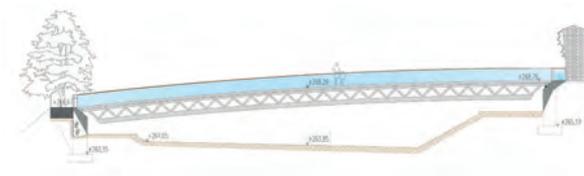
Brandl Lukas
Greilinger Tim
Haider Raphael
Kopeinig Jan



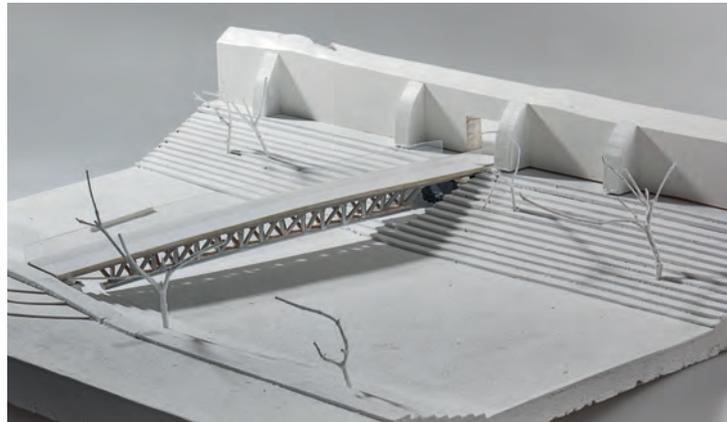
Fußgängerbrücke Eferding

Ziel unseres Projektes ist es, eine moderne Fußgängerbrücke als Verbindungsachse von der Innenstadt Eferdings zum Parkplatz des Kulturzentrums „Bräuhaus“ zu entwerfen. Bei der Wahl der Brücke achteten wir besonders auf eine filigrane Bauweise, um das Hauptaugenmerk auf dem Anwesen von Fürst Starhemberg zu belassen, weshalb wir eine Fachwerkskonstruktion aus Edelstahlformrohren mit Glasgeländer als sehr geeignet ansahen. Das dennoch moderne Brückenkonzept weist einen starken Kontrast zwischen Alt- und Neubau auf und bringt somit ein interessantes Landschaftsbild. Durch den Verbund von Stahl und Beton war es uns möglich, schlanke Konstruktionshöhen zu realisieren und so die gewünschte Grazilität zu erzielen. Ebenso ermöglichte uns unser gewähltes statisches System,

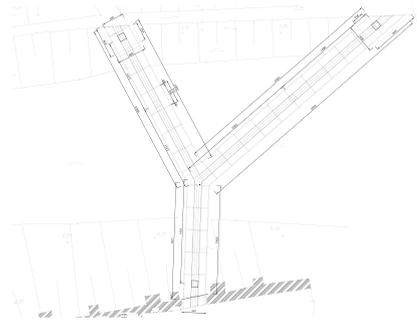
trotz der geringen Bauhöhe, auf sperrige Brückenpfeiler zu verzichten. Um das benötigte Gefälle für die Barrierefreiheit zu gewährleisten, entschieden wir uns für eine zusätzliche Rampe auf dem parkplatzseitigen Gehweg.



Sonnleitner Victor
Jungwirth Michael
Wöß Sascha
Pfeiffer Daniel



Fußgängerbrücke Eferding



Bei der Wahl unseres Brückensystems war es uns wichtig ein effizientes System zu planen. Es ist uns wichtig, mit der besonderen Gestaltung der Brücke von üblichen Konstruktionen abzuweichen und setzen diese aus drei Teilen zusammen. Durch die gegebene, Parkplatzsituation haben wir uns entschieden, unsere Brücke von 2 verschiedenen Punkten zugänglich zu machen. In der Mitte des Grabens vereinen sich die beiden Wege, welche schließlich vereint durch die Mauer in den Schlossgarten führen. Aus diversen Gründen mussten wir uns entscheiden, die Tragkonstruktion zur Gänze in Stahl auszuführen. Durch die Verwendung von Stahlträgern können wir eine geringere Bauhöhe und somit eine schlanke und elegante Konstruktion herstellen. Da wir das angenehme Erscheinungsbild von Holz nicht verzichten wollten, entschieden wir uns für einen Belag aus Holzbohlen. Das moderne und zeitlose Design wird komplettiert durch ein Glasgeländer.



Schuebl Jan
 Anderlik David
 Land Alexander
 Müller Lukas (nicht am Bild)

Fußgängerbrücke Eferding

Für die Landesstellung 2022 ist die Errichtung einer Brücke für die direkte Verbindung vom Stadtzentrum zu den Parkmöglichkeiten beim Bräuhaus, außerhalb der Stadtmauer, angedacht.

Um den ca.40 Meter langen Stadtgraben zu überwinden, wurde eine leichte Tragkonstruktion für die Brücke gewählt. Die Formgebung der Konstruktion soll die Naturverbundenheit mit den Parkanlagen betonen und auch die Geradlinigkeit der Stadtmauer widerspiegeln. Die Gehflächen werden durch ein räumliches Fachwerk aus Formrohren gestützt und sind am gebogenen Holzleimbinder angeschlossen. Durch das transparente Glasgeländer soll das Augenmerk auf die Holzkonstruktion gelenkt werden. Gleichzeitig wird mit Hilfe des Tragsystems der Geh- und Radverkehr auf sichere Art und Weise getrennt, sodass auch barrierefreies Überqueren möglich ist. Durch das innovative Design der Brücke, soll bereits der Fußweg zu den Veranstaltungen zum Erlebnis werden.



Spreitzer Lukas
Wahl Christopher
Rogl Georg
Bachner Ludwig



Einreichung

1. Preis: Feuerwehr Holzhausen

Für die Freiwillige Feuerwehr Holzhausen soll ein neues, größeres und moderneres Feuerwehrgebäude geplant werden. Hauptaugenmerk wurde auf die Funktionalität, wie auch auf ein zeitgemäßes Erscheinungsbild gelegt werden. Dennoch sollten die charakteristischen Merkmale einer Feuerwehr nicht vernachlässigt werden. Aus diesem Grund wurde mit bordeaux farbigen Akzenten versucht, eine moderne Interpretation des klassischen Feuerwehrhauses zu kreieren. Der moderne Aspekt wird mithilfe einer grauen Backsteinfassade sowie mittels großer Fensterflächen unterstrichen.

Bezüglich der Gebrauchstauglichkeit wurden die Wünsche der Feuerwehrmitglieder in die Planung miteinbezogen. Daraus resultiert ein kompaktes und funktionsfähiges Design mit einfachen und strikten Grundrissen, die ein schnelles Agieren innerhalb des Gebäudes ermöglichen.



Laudatio Jury

Ein in Breite und Höhe schlichter rechteckiger Baukörper, welcher mit einem über beide Baukörper überspannendem Pultdach den oberen Abschluß bildet.

Trotz der gebäudespezifischen Einfachheit, hat das Konzept auch beim organisatorischen Betriebsablauf überzeugt. Betreffend Gebäudeheizung wurde auf die Zukunft gesetzt, und eine Erdwärme und eine PV-Anlage vorgesehen.

Durch die Platzierung des Objektes auf dem Grundstück sowie die des Übungsplatzes, ist ein erster Schritt auch für ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis gelegt worden. Die Gebrauchstauglichkeit basiert auf den Wünschen der Floriani-Jünger. Ein auf allen Ebenen realisierbares, kostenoptimiertes und überzeugendes Konzept.



Steigenberger Jakob
Humer Johanna
Linhartsberger Elisabeth
Ganglberger Lara



2. Preis: Feuerwehr Holzhausen

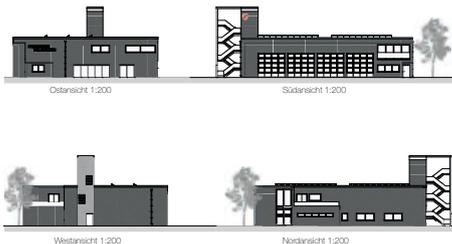
Die Gemeinde Holzhausen ist mit einer Bevölkerungszahl von 768 Einwohnern eine kleine Gemeinde, welche jedoch in den nächsten Jahren ein beliebtes Zuzugsgebiet sein wird, da sowohl Wels als auch Linz in kürzester Zeit erreichbar ist. Besonders in den letzten Jahren wurde viel Geld investiert, um die Gemeinde noch attraktiver zu gestalten. Um auch für mehr Sicherheit zu sorgen wird nun eine Freiwillige Feuerwehr im Osten von Holzhausen geplant. Wir folgten beim Entwurf des Feuerwehrhauses unserem Grundkonzept, dem das Sprichwort „Form follows function“ zu Grunde gelegt

ist. Dem zu Folge haben wir unser größtes Augenmerk darauf gelegt, trotz ansprechenden, modernen Designs, immer auch die optimale Funktionalität in den Vordergrund zu stellen. Wir achteten darauf so viele Räume wie möglich zu verbinden. Dies ermöglichte uns zum Beispiel, dass die Räume größer gestaltet werden konnten und nicht stets eine Tür geöffnet werden muss, die zum Öffnen wiederum Platz benötigt.



Laudatio Jury

Das größte Augenmerk bei der Entwicklung dieses Konzeptes wurde auf die Funktionalität und den betrieblichen Ablauf gelegt. Trotzdem wurde daraus ein ansehnliches Projekt generiert, welches durch seine Anordnung und örtlichen Platzierung einer logischen Ablaufstruktur folgt. Durch die offene Raumstruktur und den großzügigen Glaseinsatz, ist eine gute Übersichtlichkeit mit Sichtkontakt gegeben. Auch auf den sozialen Aspekt wurde nicht vergessen, welcher sich im Obergeschoß abbildet und eine großzügige Terrasse aufweist. „Optimale Funktion im modernen Design“ ist die Vision.



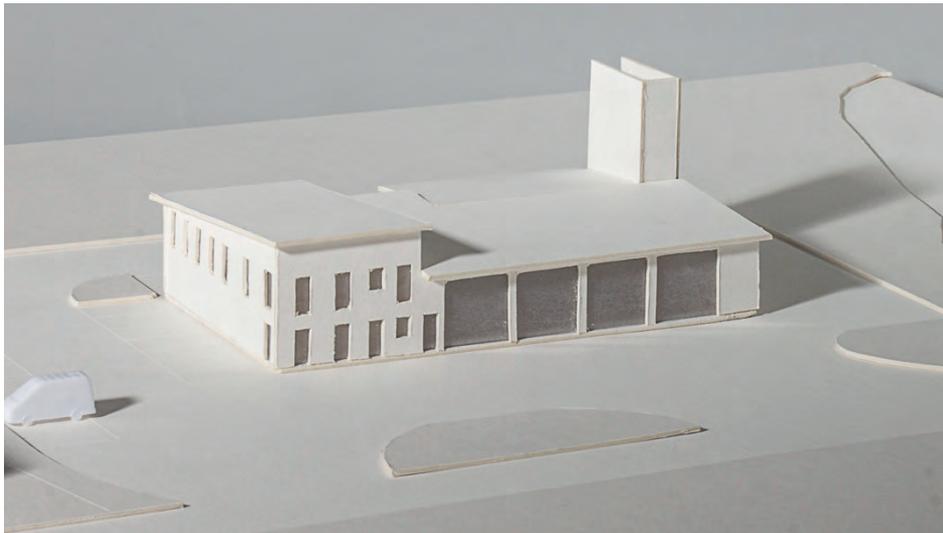
Geretschläger Dominik
Secic Amar
Mayrwöger Florian
Schoissengeier Elias



3. Preis: Feuerwehr Holzhausen

Das Wettbewerbsareal ist ein Grundstück welches sich in der Gemeinde Holzhausen befindet. Es handelt sich um das Grundstück mit der Nummer 75 an dessen Standort ein neues Feuerwehrhaus für die Gemeinde entstehen soll. Die „Teichwiese“ soll dennoch weiterhin als Veranstaltungsort für das alljährliche Teichfest verfügbar sein. Mit einer Länge von 31,33 Metern, einer Breiten von 17,33 Metern und einer Geschosshöhe von insgesamt 6,06 Metern bietet das Feuerwehrhaus genügend Platz für alle freiwilligen Feuerwehrleute der

Gemeinde. Das Gebäude verfügt über 4 Stellplätze für die benötigten Fahrzeuge, einem Schlauchturm welcher auch für Übungszwecke verwendet werden kann und ausreichend Lagerfläche und Stauraum. Im Obergeschoß ist ein großzügiger Raum für Fortbildungen vorhanden als auch eine Küche und ein Jugendraum, welche für einen angenehmen Aufenthalt im Gebäude sorgen sollen.



Laudatio Jury

Das großzügig gestaltete Gebäude hat ein sehr gutes Verhältnis zwischen Grundriss und Volumen. Das Raumvolumen wurde soweit optimiert, dass die Fahrzeughalle mit den darüber liegenden Lagerflächen und der Kommando-Komplex ein gegenläufiges Pultdach erhalten. Die Kommandozentrale sowie die Funktionsräume sind großzügig und orientieren sich an den Abläufen eines Feuerwehreinsatzes. Im Obergeschoß stehen ausreichend Räumlichkeiten für Fortbildung und soziale Kontakte zur Verfügung. Das Objekt entspricht durchaus den modernen Ansprüchen einer Blaulicht-Einsatzzentrale.



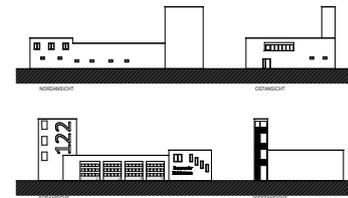
Pissenberger Tanja
Matzka Marlene
Nickl Christoph
Gnadlinger Alexander



Feuerwehr Holzhausen

Unser Ziel war es, ein modernes, aber vor allem funktionelles, neues Feuerwehrhaus zu kreieren. Die Vorgehensweise der Planung war stets unserm Motto, der KISS-Regel, orientiert. „Keep It Short and Simple“: Zur Planung versetzten wir uns in die Lage der Feuerwehrmänner und versuchten die Raumanordnung so strukturiert wie nur möglich zu gestalten und dabei auf kurze, einfache Wege und Abläufe zu achten. Als Ergebnis entstand ein komplexer und „zusammengeräumter“ Gebäudegrundriss.

Grundsätzlich ist das Feuerwehrgebäude als Stahlbetonbau geplant. Die Fassade setzt sich aus einer Wärmedämmung und einem Aluminiumpaneel zusammen, es handelt sich um eine sogenannte Sandwichfassade. Vorteile dieser Ausführung sind neben der optischen Wirkung auch die einfache Reinigung der Außenhaut und die schnelle, einfache Montage. Der Bürokomplex wurde innen komplett mit Gipskartonwänden ausgestattet. Weiters wurde die Wand zwischen Mannschaftsraum und Jugendraum im Obergeschoß als mobile Trennwand geplant, um zum Beispiel bei Veranstaltungen einen größeren Raum zu erhalten.



Dragojevic Danijela
Caravias Dominik
Schuster David
Puchner Lena (nicht am Bild)



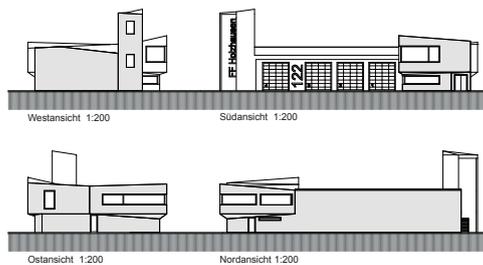
Feuerwehr Holzhausen

Funktional, kompakt und mit möglichst kurzen Laufwegen bei Einsätzen wurde dieses Feuerwehrhaus entworfen. Eine getrennte Ein- und Ausfahrt ermöglichen eine reibungslose Zufahrt zu den Parkplätzen.

Die Trennwand zwischen Katastrophenschutztor und den restlichen Fahrzeugstellplätzen bildet ein Hochregallager, welches zusätzlichen Lagerplatz auf mehreren Ebenen schafft und mithilfe eines Staplers beladen werden kann.

Mobile Trennwände sorgen für ausreichend Flexibilität im Obergeschoss.

Die außergewöhnliche Fassadenform des Hauptgebäudes soll als optischer Blickfang fungieren. Das rostige Design der Corten-Stahl Fassade erinnert an Feuer, Hitze und dient als Ersatz für das klassische Feuerwehr-Rot.



Windhager Iwan
 Oberlinninger Johanna
 Hamberger Christoph
 Aleksic Igor (nicht am Bild)

Feuerwehr Holzhausen

Die Gemeinde Holzhausen beabsichtigt das bestehende Feuerwehrgebäude aufzugeben und durch ein modernes funktionales Gebäude zu ersetzen. Aufgrund einer SWOT-Analyse hat sich ein Standort im Gemeindegebiet angeboten. Dieser Standort befindet sich in südlicher Richtung vom Ortskern im Bereich der Teichwiese.

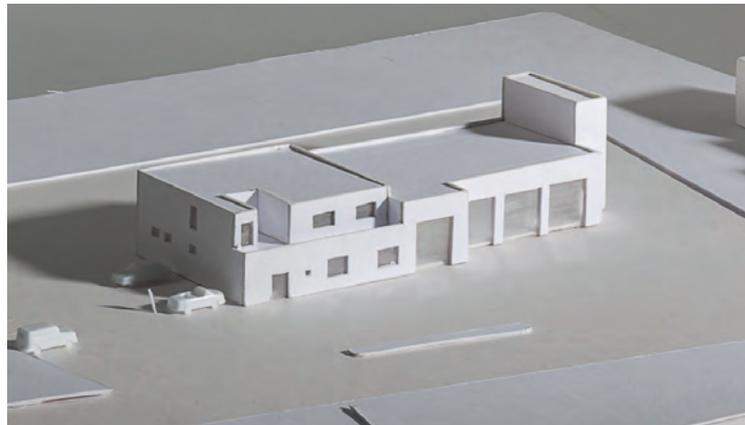
Die Grundlage für die Planung bilden die Vorgaben der Landes-Feuerwehrkommando sowie die Anregungen der Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Holzhausen. Das Feuerwehrhaus besteht aus zwei Teilbereichen: Bürogebäude und Fahrzeughalle. Der kompakte Baukörper wurde in seiner Proportion und Ausrichtung ins ortsbildende Gefüge der bestehenden Bebauungsstruktur eingefügt. Das nicht unterkellerte, 2-geschoßige Feuerwehrhaus mit einer überbauten Fläche von 740 m² wurde den neuesten Baustandards entsprechend,

als auch über alle Räumlichkeiten im Erdgeschoß barrierefrei ausgebildet. Das gesamte Bauwerk wurde in Sichtbetonbauweise geplant.

Der tief ins Gebäude gezogene Eingang des Hauses führt direkt zur Fahrzeughalle. Im Erdgeschoß sind die Nachrichtenräume, Umkleieräume mit Duschen, sowie Damen und Herren Toiletten. Eine Treppe führt in das Obergeschoß, wo ein Bereitschaftsraum, Jugendraum, der Schulungsraum und ein Büro angesiedelt sind. Mit den großen Glasfenstern wird ein schöner Blick auf den Teich ermöglicht.



Saricicek Hazan
Haider Anna
Lehner Felix



Feuerwehr Holzhausen

Als Ausgangssituation war ein Grundstück neben der Römerstraße in Holzhausen vorgegeben. Auf diesem sollte ein modernes und trotzdem praktisches Feuerwehrhaus realisiert werden.

Das Gebäude ist in zwei Abschnitte geteilt. Der eine Teil besteht aus 240 m² Fahrzeughalle inklusive Lagermöglichkeiten, der andere Teil aus einem beheizten zweigeschössiigen Bürogebäude mit 340 m². Der Fokus lag vor allem im Erdgeschoß darauf kurze und unkomplizierte Wege für den Ablauf eines Einsatzes zu gewährleisten.

Das Bauwerk ist 36 m lang, 19 m breit, 7 m hoch und hat einen Schlauchturm. Als Hinweis auf die Feuerwehr ist das Gebäude außen mit kaminroten Eternitfassadenplatten bestückt. Eine möglichst flexible Nutzung für die Bürogebäude wurde durch mobile Trennwände erreicht, somit kann der lichtdurchflutete Schulungsraum mit dem Bereitschaftsraum und Jugendraum verbunden werden wenn mehr Platz benötigt wird.



NORDANSICHT M 1:200



SÜDANSICHT M 1:200



Ratschan Lydia
 Riener Tobias
 Haslinger Elias
 Reder Rene

Danksagung der SchülerInnen

Als AbsolventInnen der HTL 1 Bau und Design, Abteilung Bautechnik, hatten wir die Möglichkeit, an dem jährlichen stattfindenden OÖ Bautechnikpreis teilzunehmen.

Ermöglicht wurde dies durch die tatkräftige und finanzielle Unterstützung der Landesinnungen Bau OÖ und Holzbau OÖ sowie von proHolz OÖ.

Dafür bedanken wir uns bei den Vorständen der Institutionen und hoffen, dass sie den SchülerInnen der nächsten Jahre ebenfalls dermaßen aufgeschlossen entgegenreten und sie genauso unterstützen, wie es in diesem Jahr der Fall gewesen ist. Weiters bedanken wir uns bei den BetreuungslehrerInnen, die mit ihrer Erfahrung und ihren Ratschlägen geholfen haben, eine so großartige Qualität der diesjährigen Projekte zu erreichen.

Besonders seien hier unsere ProfessorInnen, ArchitektInnen und BauingenieurInnen erwähnt, die uns von Anfang des Projektes bis zur Abgabe sowohl bei der Entwicklung und Gestaltung als auch in den organisatorischen Belangen zur Seite standen.

